Nr. 222 — Freitag, den 23. September 1938 — 112. Jahrgang

Der Gesellschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1.50 durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließl. 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher Nr. 429

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle — Die deutsche Frau — Wehrwille und Wehrkraft — Bilder vom Tage — Hitlerjugend — Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschafter" Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postscheckkonto: Amt Stuttgart 5113. Girokonto 26 Kreissparkasse Nagold. / Gerichtsstand für beide Teile: Nagold. / Anzeigen-Annahmeschluß vormittags 7 Uhr.

Anzeigenpreise: Die 1spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Postschließfach Nr. 55

Verfrühter Jubel in Eger

Eger, 22. September. In der Nacht zum Donnerstag und in der Frühe dieses Tages haben die Sudetendeutschen im ganzen sudetendeutschen Gebiet bis herunter zur tschechischen Sprachgrenze den Ordnungsdienst, zunächst noch zusammen mit den Organen des tschecho-slowakischen Staates, in eigene Hände übernommen.

Das ganze Egerland ist in einen Taumel unbeschreiblicher Freude geraten. Hakenkreuzfahnen wehen von den Häusern, die Bevölkerung ist auf den Straßen. Alles fällt sich vor Freude um den Hals. Es gibt unbeschreibliche Szenen ergreifenden Jubels. Die Sudetendeutschen, die so viele schwere Jahre mit bewundernswerter Ausdauer durchgestanden haben, hielten auch in den letzten Stunden vor ihrer Befreiung in vorbildlicher und mustergültiger Weise Zucht und Ordnung. Die Organe des tschecho-slowakischen Staates, Gendarmen und Polizeibeamte und andere, machen gemeinsam mit den Sudetendeutschen den Ordnungsdienst, das heißt diesen Organen sind Sudetendeutsche beigegeben, doch treten sie selbst kaum noch in die Erscheinung.

Gegen 9 Uhr morgens wurde auch auf der Militärkaserne, der ehemaligen 3er-Kaserne, die Hakenkreuzfahne gehißt. Im Stadthaus trafen wir die ersten befreiten Gefangenen — in Eger sind nach den Kundgebungen im Anschluß an die Führeransprache etwa 100 Leute in das Kreisgefängnis eingeliefert und mißhandelt worden. Sie haben jetzt alles Leid vergessen. Alle Geschäfte, die in den letzten Tagen nicht zu öffnen wagten, sind wieder geöffnet und man kann die Bilder des Führers und Konrad Henleins und Postkarten mit den Bildnissen führender deutscher und sudetendeutscher Persönlichkeiten kaufen.

Der größte Teil des Militärs und der Gendarmerie des Egerlandes ist bereits auf tschechisches Gebiet abtransportiert. Allerdings stehen vor dem Friedhof in Eger noch tschechische Soldaten mit aufgepflanztem Bajonett, die den Zutritt zum Friedhof verhindern. Die tschechischen Postbeamten haben das Postgebäude verlassen. Der Fernsprechdienst, der allerdings nur noch in das Landesinnere führt, wird von zwei sudetendeutschen Beamtinnen aufrechterhalten. Auch die Gendarmerie wird auf Lastfahrzeugen abtransportiert. An den Sudetendeutschen ist die vorbildliche Ordnung und Ruhe bewunderungswürdig.

Ueberall befreites Aufatmen

Der Rücktritt der Prager Regierung ist überall im Sudetenlande mit großem Jubel aufgenommen worden. In Asch haben die Vertreter der Sudetendeutschen Partei die Verwaltung bereits übernommen, da nachdem die dortigen tschechischen Beamten die Stadt noch in der Nacht fluchtartig verlassen haben. Zwischen Seift-Hennersdorf und Rumburg ist die Grenze nunmehr geöffnet worden. Welche Ausmaße die Begeisterung im Braunauer Ländchen annahm, erhellt schon aus einem Vorfall, der sich an der Zollgrenze zwischen Merkelsdorf und Friedland zugetragen hat. Dort erkletterten zwei junge Sudetendeutsche, die sich irgendwoher Hakenkreuzfahnen besorgt hatten, ungeachtet der Gefahr, das tschechische Zollhaus und hißten zwei Hakenkreuzfahnen. Auch Graslitz, das unter schwerstem Hussiten-Terror zu leiden hatte, ist von den Tschechen bei Nacht geräumt worden.

Tschechische Armee marschiert auf Befehl

Irrsinnige Schießereien in zahlreichen Orten — Bisher 16 Personen getötet

Eger, 22. September. Die tschechische Armee erhielt am Donnerstagnachmittag von Generalstabschef Kreja den Befehl, mit allen verfügbaren Waffen sofort in die sudetendeutschen Grenzgebiete einzumarschieren und sie bis auf das letzte Dorf zu besetzen. Nachmittags gegen 4 Uhr drangen die ersten Panzerwagenkolonnen in die sudetendeutschen Orte Königsberg, Falkenau, Graslitz, Neudek, St. Joachimsthal, Weipert und andere ein, in denen bekanntlich überall Ordner der Sudetendeutschen Partei den Ordnungsdienst übernommen hatten, nachdem die Polizei sich kampflos zurückgezogen und die Waffen niedergelegt hatte. In den Orten herrschte bis vier Uhr nachmittags eine außerordentlich bewegte Freudenstimmung über die errungene Freiheit. Die Bevölkerung hatte die Städte beflaggt und die Häuser festlich geschmückt.

Aus den Panzerautos wurde ohne jede Warnung und Vorankündigung sofort heftiges Maschinengewehrfeuer eröffnet, durch das zahlreiche Straßenpassanten getroffen wurden. So wurden in Herzogenreuth zwei Personen, sudetendeutsche Ordner, im Ortseingang von Königsberg zwei Männer und eine Frau, auf der Straße von Falkenau nach Zwodau vier sudetendeutsche Ordner, in Graslitz drei sudetendeutsche Ordner, in Weipert ein sudetendeutschen Musiker erschossen. Bei Oberlohma wurden zwei sudetendeutsche Ordner und eine Frau durch Schüsse aus Panzerwagen ermordet. Das sind 16 Blutopfer in drei Stunden nur allein im Bezirk des Egerlandes. Das tschechische Militär befindet sich auf dem Vormarsch auf Eger mit der Absicht, noch im Laufe der Nacht Franzensbad und Asch wieder zu besetzen.

In Eger sind in aller Eile die Ausschmückungen an den Häusern, die Auslagen in den Schaufenstern entfernt und die Fahnen wieder eingezogen worden. Am Abend zeigten sich wieder Mitglieder der „Roten Wehr" auf der Straße, um zusammen mit inzwischen wieder aufgetauchten Gendarmen den Polizeidienst wieder aufzunehmen. Es kam dabei zu Schießereien, die zur Stunde noch andauern. Nach den bisherigen Meldungen sollen dabei insgesamt neun Personen verwundet worden sein. Nähere Feststellungen ließen sich noch nicht treffen, da inzwischen der Telephonverkehr mit Eger wieder unterbrochen ist.

Der Bevölkerung hat sich eine ungeheure Erregung bemächtigt, da sie für die kommende Nacht das Schlimmste befürchtet. Es handelt sich ohne Zweifel um eine Racheaktion des tschechischen Militärs wegen der Vorgänge des heutigen Tages, insbesondere wegen des Hissens der Hakenkreuzfahnen und der nationalen Umzüge in sudetendeutschen Grenzorten, sowie der Entwaffnung tschechischer Gendarmen in einer Reihe von Orten, die bekanntlich ohne jede Gewaltanwendung von waffenlosen Ordnern vorgenommen wurde.

Moskau hetzt Prag zum Krieg!

Komintern propagiert tschechischen Sowjet-Staat

Eigenbericht der NS-Presse

rp. Warschau, 23. September. Die Sowjetpresse und sämtliche roten Sender versuchen, die tschechische Bevölkerung gegen den britisch-französischen Lösungsplan aufzuputschen, mit dem Ziel, doch noch einen Krieg zu provozieren. Wenn es Prag letzten Endes doch noch gelingt, so schreiben die roten Blätter, Nazideutschland in einen Krieg zu verwickeln, so würden mit Sicherheit alle anderen Staaten über das Dritte Reich herfallen, um diesen „Dorn im Herzen des zivilisierten Europas" zu vernichten (!). Wie das Regierungsorgan „Iswestija" mit zynischer Offenheit erklärt, bestände die geschichtliche Aufgabe der Prager Machthaber darin, dem deutschen Koloß die Zähne zu zeigen und ihn zu zertrümmern.

Nach zuverlässigen Meldungen hat die Moskauer Komintern-Zentrale ihre Taktik in der Tschecho-Slowakei grundlegend geändert und bereits der neu geschaffenen Lage angepaßt. Die Komintern-Funktionäre in der Tschecho-Slowakei haben über die Prager Sowjetgesandtschaft den Befehl bekommen, zu direkten Aktionen überzugehen, denn jetzt sei die Tschecho-Slowakei reif, ein reiner Sowjet-Staat zu werden. Die Funktionäre haben die Weisung erhalten, mit Hilfe der Roten Wehr Aufstände zu organisieren und die Diktatur des Proletariats zu proklamieren. Das ganze Land soll in einen Zustand der Unruhe versetzt werden, um den Beweis zu bringen, daß die in dem britisch-französischen Plan vorgesehene Grenze die kriegerischste Europas sei. Dimitroff hat die Leitung der ganzen Aktion dem Moskauer Komintern-Funktionär Polkow übergeben, der sich bereits am Mittwoch in einem Sonderflugzeug nach Prag begeben hat.

Tschechische Bluthunde wieder eingesetzt

Tschechen verkennen noch immer die Lage

Warschau, 22. September. Wie die Polnische Telegraphenagentur aus Mährisch-Ostrau meldet, haben die tschechischen Behörden diejenigen tschechischen hohen Polizeibeamten in Mährisch-Ostrau wieder in Amt und Würden eingesetzt, die unter dem Druck der Forderungen der SDP. anläßlich der blutigen Zwischenfälle in der Stadt seinerzeit ihres Postens enthoben worden waren.

Die Bahnstrecke Linz-Budweis ist von den Tschechen auf dem Abschnitt von der Grenze bis Oberhaid mit Sprengkörpern versehen und vollständig sprengfertig gemacht worden. In der Nacht zum Donnerstag wurden am Geleise die Unterminierungen vorgenommen und die Sprengkörper unter die Schienen gelegt. Die Tschechen drohten, daß sie die Bahnstrecke im gegebenen Augenblick in die Luft sprengen würden.

Prag ein Hexenkessel

Prag, 22. September. Wie wir erfahren, ist die tschecho-slowakische Regierung zurückgetreten. Ministerpräsident Hodza hat sich zu Staatspräsident Benesch begeben, um die Demission seines Kabinetts mitzuteilen. Es sind Bemühungen im Gange, eine neue Regierung auf breiterer Grundlage unter Einbeziehung hoher Militärs zu bilden. Wie Reuter aus Prag meldet, hat General Sirovy, Generalinspekteur der Armee, den Auftrag zur Bildung der neuen tschechischen Regierung angenommen.

*

Am Donnerstag früh verschärfte sich die Spannung in Prag so sehr, daß in zahlreichen Betrieben die Arbeiterschaft die Arbeit niederlegte und erneut sich ungeheure Demonstrationszüge zur Burg emporwälzten, dem Dienstsitz des Staatspräsidenten Benesch. Unter dem Eindruck der ungeheuren Demonstrationen entschloß sich die Regierung Hodza, wie um 11 Uhr bekannt wurde, zum Rücktritt. Es wurde gleichzeitig mitgeteilt, daß im Laufe des Nachmittags eine Regierung der nationalen Konzentration gebildet werden würde und darüber zur Zeit Besprechungen beim Staatspräsidenten stattfinden.

Das Kabinett des Generals Sirovy

Die Regierung Hodza „korporatives Mitglied" Krofta wieder Außenminister

Prag, 22. September. Das neue Prager Kabinett setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident: Sirovy; Außenminister Krofta; Finanzen: Kalfus; Unifizierungsminister: Dr. Josef Fric; Schulwesen: Schubrt; Inneres: Cerny, bisher Landespräsident für Mähren; Gesundheitswesen: Professor Menti; Handel und Gewerbe: Janacek; Post- und Telegraphenwesen: Dunovsky; Justizwesen: Dr. Fajnor; Eisenbahn- und Verkehrswesen: Kamenicky; Oeffentliche Arbeiten: General Nosal; Landwirtschaft Reich; Soziale Fürsorge: Dhorak.

Sirovy, Krofta und Kalfus sind Minister, alle übrigen sind Sektionschefs, also nur Beamte. Minister ohne Portefeuille sind: Peter Zenkl (Oberbürgermeister von Prag), Bukovsky (Sokolführer), Bavrecka (der vor kurzem mit der Leitung des Agitationsausschusses der Regierung betraute Bata-Geschäftsführer, jetzt ebenfalls ohne Portefeuille).

Wie weiter verlautet, ist das gesamte bisherige Kabinett Hodza als „politisches Komitee" mit dem bisherigen Ministerpräsidenten ebenfalls in das Kabinett aufgenommen. Die Einsetzung des Kabinetts Sirovy erfolgte durch Handschreiben des Staatspräsidenten Benesch.

Moskauer Kurs wird eingeschlagen

„Auf die Wache gegen den Feind!"

Prag, 22. September. Die tschechischen Blätter veröffentlichen die heutige Kundgebung Beneschs in sehr großer Aufmachung. Das volkssoziale „A—Zet" überschreibt die Ausführungen Beneschs mit „Sparen wir unsere Kräfte: wir können sie gebrauchen". Auch in den anderen Kundgebungen, welche heute Prager politische Persönlichkeiten abhielten, um zur Beruhigung beizutragen, heben die Blätter immer jene Stellen hervor, die auf einen verstärkten Widerstand schließen lassen. So wird z. B. eine Kundgebung des Prager Oberbürgermeisters Dr. Zenkl mit den Worten überschrieben: „Auf die Wache gegen den Feind!" An anderer Stelle heißt es: „Das Volk manifestiert für die Republik."

Geschützdonner aus Graslitz

Neue Flüchtlingswellen

Berlin, 22. September. Der VB. meldet aus Klingenthal: Während der tschechische Rundfunksender um 19.15 Uhr aus Prag seine beruhigenden Phrasen in die Welt streut, straft ihn der Geschützdonner Lügen, den wir hier in Klingenthal zur gleichen Stunde von jenseits der Grenze hören. Unser Sonderberichterstatter zählte zehn bis zwölf Schüsse. Wie Ortskundige berichten, soll der Geschützdonner von drei Haubitzen stammen, die auf dem Kirchberg unweit Falkenau Stellung bezogen haben. Der sudetendeutschen Bevölkerung, die am Morgen mit soviel Begeisterung in ihre angestammte Heimat zurückgekehrt ist, hat sich eine große Erregung bemächtigt. Hunderte, die im Laufe des Tages nach Graslitz übersiedelten, sind in der siebten Abendstunde wieder über die reichsdeutsche Grenze nach Klingenthal geflüchtet, wo Stadtverwaltung und NSV. ihre helfende Tätigkeit wieder aufnahmen. Um 20.45 Uhr sind wieder mehrere dumpfe Einschläge zu hören, die auf Sprengungen ostwärts Graslitz hindeuten.

Um 18 Uhr suchte unser Sonderberichterstatter einen jungen Sudetendeutschen, Franz Lowasser aus Schönberg bei Graslitz, auf, der mit zwei Schußverletzungen am Nachmittag im Graslitzer Krankenhaus eingeliefert worden war. Lowasser war am Nachmittag mit zwei Kameraden auf einem Motorrad mit Beiwagen nach Heinrichsgrün gefahren. Am Heinrichsgrüner Berg erhielten sie aus einer Entfernung von etwa fünfzig Metern Gewehrfeuer. Der Kamerad, der auf dem Soziussitz Platz genommen hatte, stürzte kopfüber in den Graben. Der Fahrer des Motorrades hat anscheinend einen Bauchschuß erlitten. Lowasser selbst sprang aus dem Beiwagen und erhielt auf seiner Flucht über die Straße zwei Schüsse, die ihn am linken Arm trafen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Deutschfeindliche Ausschreitungen in Prag

Prag, 22. September. Die gespannte Atmosphäre in Prag, das sich immer mehr mit bolschewistischem Pöbel anfüllt, entlädt sich in ständig verschärftem Terror. Es kommt stündlich zu wüsten deutschfeindlichen Ausschreitungen. Niemand darf in Prag ein deutsches Wort sprechen, da er sonst von dem rasenden Mob der Straße gelyncht würde. Selbst Frauen, die sich an Polizeibeamte um Auskunft wandten, wurden von der Menge schwer mißhandelt, weil sie in deutscher Sprache Fragen an diese gerichtet haben sollen. Kein Deutscher ist seines Lebens selbst in seiner Wohnung in Prag mehr sicher.

Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, verlassen die Mitglieder der englischen Kolonie am Freitag früh 10.45 Uhr Prag auf Aufforderung von offizieller britischer Seite in einem Spezialzug.

Benesch an „sein Volk"

Benesch empfing Kommunistenhäuptling

Prag, 22. September. Dr. Benesch hielt am Donnerstagabend im tschechischen Rundfunk eine kurze Ansprache, in der er „sein teures Volk" wohl ein halbes dutzendmal zur Ruhe aufforderte. Dr. Benesch meinte, er habe nie Angst gehabt und habe auch heute keine. Er habe seinen Plan. Und Benesch glaubte, beruhigend auf seine Tschechen einwirken zu können, wenn er ihnen ein Uebereinkommen versprach, an dem andere Staaten zugunsten der Tschecho-Slowakei arbeiten sollen. Das tschecho-slowakische Volk wisse, wann es zu kämpfen habe. Wenn es notwendig sei, würde es kämpfen und dann bis zum letzten Augenblick. Seine Politik sei fest, meinte er, und ihre Festigkeit sähe er darin, sich der Entwicklung anzupassen, die sich heute so rasch ändere. Er schloß mit den Worten: „Mein teures tschechisches Volk endet nicht und wird alle Schwierigkeiten überstehen."

Wie aus einer Meldung aus Prag hervorgeht, empfing Staatspräsident Dr. Benesch heute den berüchtigten Kommunistenhäuptling Clement Gottwald.

Furchtbare Bluttat tschechischer Soldateska

Vier Todesopfer

Niedergrund, 22. September. Als die deutschen Einwohner von einer Freudenkundgebung im benachbarten sächsischen Herrnwalde zurückkehrten, erhielten sie aus dem Gebäude des Konsumvereins Feuer. Dabei wurden zwei tschechische Finanzbeamte und der im Konsumverein wohnende Fahrradhändler Ulbricht von ihren eigenen Leuten erschossen. Ein viertes Todesopfer dieser wilden und durch nichts gerechtfertigten Schießerei wurde der sudetendeutsche Jungturner Pelzig. Es gab auch eine Reihe von Verletzten. Nach ihrer blutigen Tat zogen sich das tschechische Militär und die Finanzbeamten zurück.

Furchtbar mißhandelt und verschleppt

Amtswalter der SDP. aus den Betten geholt und zusammengestochen

Eger, 22. September. In Kriegern in Westböhmen fiel der Gendarmerie die Mitgliederliste der örtlichen SDP.-Gruppe in die Hand. Auf Grund dieser Liste wurden 11 Amtswalter der SDP. des Nachts aus ihren Betten geholt und, nachdem sie der Hussitenmob grauenhaft zusammengeschlagen und zusammengestochen hatte, in ein — ebenfalls von den Tschechen abgeleugnetes — Konzentrationslager in der Nähe von Pilsen verschleppt. Die Namen einiger Amtswalter konnten festgestellt werden. Es handelt sich um Dittmar Koch, Franz Habel, Ferdinand Orgelmeister, Franz Krotsch, Karl Schmidt, Rudolf Fassel und einen Kutscher des Landwirts Kaiser. Auch in Rudig und Podersam wurden SDP.-Leute verhaftet. In Podersam wurde der Wanderlehrer der SDP. und die beiden Mitglieder Thaut und Hanel verschleppt.

Daß die tschechischen Desperados im deutschen Teil des Sudetenlandes nicht einmal vor der Mißhandlung von Kindern zurückschrecken beweist folgender verbürgter Vorfall: Zwischen Kriegern und Michelop in der Saazer Gegend stürzten sich einige tschechische Weiber und Eisenbahner auf einen zwölfjährigen Jungen, der zur Schule fuhr und weiße Strümpfe trug. Tschechische Weiber rissen dem Knaben die Strümpfe und Kleidungsstücke vom Leibe, während die Eisenbahner den Knaben schwer mißhandelten und ihn schließlich aus dem Zuge stürzten.

Der Altbürgermeister von Böhmisch-Leipa, Hauptmann Dr. Urner, der seinerzeit Ortsleiter der SDP. war, wurde von tschechischen und kommunistischen Rollkommandos verhaftet, verschleppt und schon während der Eskorte ins Gefängnis mit Kolbenhieben furchtbar zusammengeschlagen und schwer verletzt. In der Wohnung des Abgeordneten der SDP. Nemetz erschien ein bolschewistisches Rollkommando und nahm eine Haussuchung vor. Die Wohnung des sudetendeutschen Abgeordneten wurde völlig demoliert.

Die neuen Besprechungen Hitler-Chamberlain

Godesberg in das helle Licht der Weltpolitik gerückt

Godesberg, 22. September. Der Blick der ganzen Welt ist auf Godesberg gerichtet, wo heute die neuen Besprechungen zwischen dem Führer und Reichskanzler und dem britischen Premierminister beginnen. Die kleine Stadt ist plötzlich in das helle Licht der Weltpolitik gerückt. Als Stätte dieser zweiten Begegnung Adolf Hitlers und Neville Chamberlains, von der die Welt schicksalswendende Entscheidungen erwartet, wird Godesberg in die Geschichte unseres Volkes und ganz Europa eingehen. Menschen aus allen Gauen sind hierher geströmt, um diesen denkwürdigen Tag unmittelbar mitzuerleben. Ganz Godesberg hat reichen Flaggenschmuck angelegt. Von schlanken Masten wehen Hakenkreuzbanner und Union Jacks zum Willkommengruß für den Führer und seinen britischen Gast.

Ein herrlicher Morgen überstrahlt die bezaubernde Rheinlandschaft und öffnet die Sicht auf das andere Ufer des Stromes mit den ragenden Kuppen des Siebengebirges. Singende Kolonnen marschieren durch die Straßen. Auf dem Rhein ziehen Schlepper, von denen die Schiffsleute nach dem festlich geschmückten Godesberg hinüberschauen. Drüben, jenseits des Rheins, sieht man auf der stolzen Höhe des Petersberges das Hotel, in dem der britische Gast wohnen wird, und von dessen Dach die Fahnen im Morgenwinde wehen. Auch auf dem Rheinhotel Dreesen in Godesberg, in dem der Führer wohnt, flattern Hakenkreuzfahnen und Union-Jacks. Vor dem Rheinhotel, dessen Außenfront mit Fahnen und Girlanden geschmückt ist, hat sich eine erwartungsfrohe Menge gesammelt.

Der Führer in Godesberg

Jubel umbraust den Befreier der Sudetendeutschen

Godesberg, 22. September. Der Führer und Reichskanzler traf heute um 10 Uhr mit dem Sonderzug auf dem Bahnhof Godesberg ein. Als der Führer den Sonderzug auf dem Bahnhof Godesberg, der mit Fahnentuch und frischem Grün festlich ausgestaltet war, verließ, brauste ein vieltausendstimmiger Chor von Heilrufen auf. Mit dem Führer trafen Reichsaußenminister von Ribbentrop, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichspressechef Dr. Dietrich, Reichsführer SS Himmler, die Reichsleiter Bormann und Bouhler, SS-Gruppenführer Schaub und Staatssekretär Hanke in Godesberg ein.

Adolf Hitler wurde bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof von den Gauleitern Grohé und Turboven, dem Chef des Protokolls, Gesandten Freiherrn von Doernberg, Generalmajor Bodenschatz, SS-Obergruppenführer Weihel und SA.-Obergruppenführer Knickmann begrüßt und schritt dann unter den Klängen des Präsentiermarsches die auf dem Vorplatz angetretene Ehrenkompanie der Reichsluftwaffe und SS-Leibstandarte Adolf Hitler ab.

Eine Woge stürmischer Begeisterung gibt dem Führer das Geleit auf seiner Fahrt durch die Stadt. Zehntausende säumen die Straßen, schwenken Hakenkreuzfahnen und jubeln dem Manne zu, von dem man weiß, daß er den Sudetendeutschen die Befreiung bringt, wie er sie auch den Volksgenossen der Ostmark erkämpft hat. So begleitet den Führer die herzliche Kundgebung der Bevölkerung bis zum Rheinhotel Dreesen, wo ihn der Trommelwirbel der Ehrenwache begrüßt. Der Führer besichtigte dann die besonders hergerichteten Räume,

in denen in wenigen Stunden die zweite Unterredung mit dem britischen Premierminister Neville Chamberlain stattfinden wird, und begab sich darauf in seine im ersten Stock des Hotels gelegenen Wohnräume.

Chamberlains zweiter Flug

London, 22. September. Ministerpräsident Chamberlain hat um 10.47 Uhr vom Flugplatz Heston aus die Reise nach Godesberg angetreten. In Begleitung des Premierministers befinden sich Mister William Strang, der Leiter der Mitteleuropäischen Abteilung im Foreign Office, Sir Horace Wilson und Sir William Malkin, Berater im englischen Außenamt, sowie Mister Humphrey Davies, der Privatsekretär des Ministerpräsidenten.

Der Premierminister, der etwa eine Stunde vorher Downingstreet Nr. 10 verlassen hatte, wurde in White-Hall von einer großen Menschenmenge begrüßt, die in die Hände klatschte und ihm lebhaft zuwinkte. Auf dem Flugplatz Heston hatten sich zur Verabschiedung des Ministerpräsidenten der deutsche Geschäftsträger Dr. Kordt und Gesandtschaftsrat Baron von Selzam eingefunden, die dem Ministerpräsidenten einen glücklichen Flug wünschten. Auch der französische Botschafter in London, Corbin, war zugegen.

Das Flugzeug, das Chamberlain nach Köln brachte, ist eine Super-Lockheed-Maschine, die am letzten Sonntag einen Rekordflug von London nach Stockholm durchgeführt hat. Die Maschine wird von Commander E. G. L. Robinson und Commander D. S. King gesteuert. Eine zweite Maschine wird dem Premierminister bis Köln das Geleit geben.

Kurz bevor Chamberlain das Flugzeug bestieg, erklärte er: „Eine friedliche Lösung des tschecho-slowakischen Problems ist eine wichtige Vorstufe zu einem besseren Verstehen zwischen dem britischen und dem deutschen Volke, und das ist wiederum ein unentbehrliches Fundament für den Frieden. Mein Ziel ist der europäische Frieden, und ich hoffe, daß diese Reise den Weg öffnen möge, um dieses Ziel zu erreichen

In Köln eingetroffen

Der britische Premierminister Sir Neville Chamberlain traf heute mit seinen Mitarbeitern zur vorgesehenen Zeit um 12.30 Uhr auf dem Flughafen Köln ein. Zu seinem Empfang hatten sich der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop mit dem Staatssekretär Freiherrn v. Weizsäcker, der britische Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson, der deutsche Botschafter in London Dr. von Dirksen sowie der Chef des Protokolls Gesandter Freiherr von Doernberg eingefunden. Im Auftrage des Führers begrüßte der Reichsminister des Auswärtigen den britischen Regierungschef und hieß ihn auf deutschem Boden willkommen.

Nach Abschreiten der Ehrenkompanie der SS trat Herr Chamberlain in Begleitung des Reichsaußenministers unter den Klängen der englischen Nationalhymne im Kraftwagen die Fahrt zum Hotel Petersberg in Königswinter an, wo er für die Dauer seines Aufenthaltes als Gast des Führers wohnt.

Chamberlain in Königswinter

Der britische Premierminister ist heute mittag um 13.53 Uhr zusammen mit Reichsaußenminister von Ribbentrop im Kraftwagen von Köln kommend auf dem Petersberg eingetroffen und im „Kurhotel" abgestiegen, während der Posten der SS-Standarte Brandenburg präsentierte und die Trommelwirbel des Spielmannszuges ertönten.

Die Menschenmenge bereitete Chamberlain vor dem Hotel freundliche Willkommenskundgebungen, für die der Premierminister, nach allen Seiten hin lächelnd grüßend, dankte. Er begab sich dann, begleitet vom Chef des Protokolls, Gesandten Freiherrn von Doernberg, in das Hotel, während Reichsaußenminister von Ribbentrop zum Rheinhotel Dreesen zurückfuhr, unter erneuten Heilrufen der Spalier bildenden Bevölkerung.

Premierminister Chamberlain, der einen außerordentlich frischen Eindruck machte, erklärte wenige Minuten nach seiner Ankunft dem Sonderberichterstatter des DNB., daß sein Flug sehr interessant und von bestem Wetter begünstigt gewesen sei. „Sehr beeindruckt," so sagte er dann, „hat es mich wieder, wie herzlich die deutsche Bevölkerung mich bewillkommnet hat. Diese Kundgebungen der Bevölkerung haben mich sehr erfreut."

Staatssekretär Freiherr von Weizsäcker und der deutsche Botschafter in London, von Dirksen, fuhren unmittelbar, nachdem sie die den Premierminister begleitenden englischen Gäste zum Petersberg gebracht hatten, nach Bad Godesberg. Die engste Begleitung Chamberlains nahm, nachdem sie sich von der Reise etwas erfrischt hatte, im Speisezimmer des britischen Ministerpräsidenten unter sich das Frühstück ein.

Chamberlain vom Führer empfangen

Der britische Premierminister mit seinen Mitarbeitern traf, geleitet vom Chef des Protokolls, Gesandten Freiherrn von Doernberg, um 16 Uhr im Rheinhotel Dreesen in Godesberg ein. Der Führer empfing seinen britischen Gast am Eingang des Hotels und geleitete ihn in das im ersten Stock gelegene Konferenzzimmer. Sodann wurden die genau vor einer Woche auf dem Obersalzberg begonnenen Besprechungen zwischen Adolf Hitler und dem britischen Premierminister wieder aufgenommen.

Die Besprechungen waren um 19.15 Uhr beendet. Sie werden am Freitagvormittag in Godesberg fortgesetzt.

Die Rückfahrt ins Hotel

Chamberlain kehrte auf dem gleichen Wege auf den Petersberg zurück. Auf der Rheinpromenade harrten noch Hunderttausende, die den Ausgang der Besprechung abwarteten und die Rückfahrt des britischen Premierministers mit freundlicher Anteilnahme begleiteten. Der britische Staatsmann bestieg wieder die Fähre, die ihn über den Rhein brachte, auf dem nun in der Dunkelheit die grünen und roten Positionslampen vieler Rheinschiffe aufleuchten. Von Dollenberg aus, auf dem rechten Rheinufer fuhr Premierminister Chamberlain im Kraftwagen über die herrliche Autostraße auf den Petersberg. Die Zuschauer, die Hotelgäste, die Journalisten und die vor wenigen Stunden hier im Hotel getraute Braut, die im Brautschleier und Brautkranz am Arm ihres Bräutigams von der Hochzeitsgesellschaft hierhergeeilt war, um ebenfalls Chamberlain zu sehen, alle zusammen bereiteten dem britischen Gast einen herzlichen Willkommensgruß.

„Godesberg – das Anti-Versailles"

Berlin, 22. September. Die zweite Zusammenkunft des Führers und Reichskanzlers mit dem britischen Premierminister Chamberlain in Godesberg findet jetzt schon den ersten Niederschlag in der Weltpresse. Von der römischen Presse wird diese weltgeschichtliche Begegnung sehr treffend mit dem einen Satz gekennzeichnet „Godesberg ist das Anti-Versailles", womit klipp und klar gesagt wird, daß das Versailler Diktat, das für eine Ewigkeit Bestand haben sollte, schon nach nur zwanzig Jahren vollkommen zu einem Fetzen Papier geworden ist. Rom ist übrigens nach wie vor auf Grund der Losung des Duce für eine vollständige Lösung. Vermerkt wird auch, daß der britische Botschafter in Rom, Lord Perth, dem italienischen Außenminister Graf Ciano einen Besuch abgestattet hat.

Mit besonderem Interesse sieht man natürlich auch in England und Frankreich nach Godesberg. Die englische Opposition rührt sich bereits und nimmt vor allem gegen die Forderungen von Polen und Ungarn in bezug auf die Abtrennung der Gebiete dieser Volksgruppen in der Tschechei Stellung. Auch die Budapester Presse hebt in ihren Kommentaren die weltenstürzende Bedeutung dieser Zusammenkunft hervor, denn es wird hier von „einem Wendepunkt der Nachkriegsgeschichte" geschrieben. Die Budapester Regierung hat übrigens ebenfalls wie Polen einen Schritt auch in Prag unternommen.

Prager Juden flüchten nach Holland

Eigenbericht der NS-Presse

dg. Amsterdam, 23. September. Im Zusammenhang mit der tschecho-slowakischen Krise hat eine Massenflucht von Juden und Marxisten aus dem gesamten Gebiet der Benesch-Republik, hauptsächlich aber aus Prag, ins Ausland eingesetzt. Im Flugverkehr nach Rotterdam—London können die planmäßig eingesetzten Flugzeuge den Massenandrang nicht bewältigen, so daß der Dienst durch Sonderflugzeuge verstärkt werden mußte.

Kolonialminister Mandel wünscht auszuscheiden

Paris, 22. September. Die rechtsgerichtete „Liberté" weist darauf hin, Kolonialminister Mandel lasse seine Rücktrittsabsicht überall und ohne jede Zurückhaltung bekanntgeben. Ministerpräsident Daladier aber rege sich hierüber nicht weiter auf. Er habe es nicht verheimlicht, daß jeder Minister, der aus der Regierung auszutreten wünsche, sofort ersetzt werden würde. Kriegsmarineminister Campinchi, dessen Namen man ebenfalls nannte, erklärte am Donnerstagnachmittag einem Vertreter des „Temps", die Pflicht eines jeden Bürgers sei es, unter den augenblicklichen Umständen fest zu der französischen Regierung zu halten.

Offizielle Forderung Ungarns

Budapest, 22. September. Am Donnerstagfrüh hat der königlich-ungarische Gesandte in Prag auf Weisung seiner Regierung in einer Note die Aufmerksamkeit der tschecho-slowakischen Regierung darauf gelenkt, daß Ungarn bei der völligen Lösung des deutschen Problems eine identische Behandlung für die ungarische Nationalität erwarte. Außenminister Kroftа nahm die Note mit dem Bemerken entgegen, er werde seine Regierung unverzüglich verständigen. Er bemerkte gleichzeitig, die polnische Regierung habe Mittwochabend einen ähnlichen Schritt bei dem Staatssekretär für Auswärtiges in Prag unternommen.

Türkischer Vierjahresplan

Zwei neue Häfen — 28 Handelsschiffe

Eigenbericht der NS-Presse

ko. Ankara, 22. September. Der Präsident der Türkei, Kemal Atatürk, hat den Vierjahresplan der Regierung genehmigt, mit dessen Durchführung umgehend begonnen werden soll. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 13 Millionen Pfd. Sterling. Im Rahmen des Vierjahresplanes sollen zwei moderne Häfen am Schwarzen Meer geschaffen werden. Weiterhin ist der Bau von 28 Handelsschiffen und die Schaffung eines Fahrdienstes zwischen Istanbul, den europäischen und asiatischen Küsten vorgesehen. Der Orientexpreß soll Anschluß an den Taurusexpreß erhalten. Die bergbauliche Entwicklung des Landes soll mit allen Mitteln gefördert werden. Unter den 15 in Aussicht genommenen Fabriken befinden sich u. a. Zementfabriken und Anlagen zur synthetischen Benzingewinnung.

Sturm fordert über 125 Todesopfer

Tausende von Verletzten

Neuyork, 22. September. Der von riesigen Flutwellen begleitete Tropensturm, der am Mittwoch mehrstündig über die Atlantikküste hinwegfegte, forderte allein in den Staaten Massachusetts, Connecticut, Rhode-Island, Neuyork, New Hampshire über 125 Todesopfer, wovon eine große Anzahl ertrank. Hunderte werden noch vermißt. Tausende von Personen sind durch einstürzende Wohnhäuser oder durch entwurzelte Bäume verletzt worden. Etwa 700 größere und kleinere Fahrzeuge sind an der Küste von Neu-England gesunken oder an den Strand getrieben.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land

Nagold, den 23. September 1938

Wer sein Leben lang von hohen, ernsten Eichen umgeben wäre, müßte ein anderer Mensch werden, als wer täglich unter luftigen Birken sich erginge. Goethe.

23. Sept.: 1541 Paracelsus von Hohenheim gestorben. Geboren am 17. Dezember 1493 in Einsiedeln (Schweiz), Arzt, Chemiker und Theosoph, nach unstetem Leben in Salzburg gestorben, berühmt durch glückliche Kuren, verdient um die Verbesserung der Pharmazie, wirkte belebend auf die Entwicklung der Naturwissenschaften, besonders der Chemie.

Die Hitler-Jugend hat das Wort

Boxlehrgang in Nagold

Am kommenden Samstag und Sonntag findet für die Hitlerjugend im Bereich des Bannes Schwarzwald ein Boxlehrgang statt. Weit über 30 Jungendgenossen aus allen Gefolgschaften haben bis jetzt ihre Meldung abgegeben. Die Lehrgangsteilnehmer treffen am Samstag in Nagold ein. Außer der allgemeinen Grundschule des Boxens wird der Leiter des Lehrgangs auch die Uebungen aus der Körperschule zeigen, die bei der Durchführung eines Kampfes von großer Wichtigkeit sind.

Jeder Teilnehmer wird seine Boxkenntnisse gut verwerten können. Es sei heute schon verraten, daß im Laufe des Winters Bannmeisterschaften im Boxen zur Austragung kommen. In jeder Gewichtsklasse winkt ein Meistertitel!

2. Schießlehrgang.

Da der Schießlehrgang, der dieses Frühjahr stattgefunden hat, für unseren Bann ein großer Erfolg war (Bestätigung aller Teilnehmer als Schießwarte und Ablegung des Schießabzeichens), wird vom 9. bis 15. Oktober in Horb ein weiter solcher Lehrgang durchgeführt. Er steht unter der Leitung des L.-Stellenleiters Kaupp vom Bann Schwarzwald. 40 Jgg., die im Laufe der Woche ihre Einberufungsbefehle erhalten, werden im Laufe einer Woche ihre Ausbildung als Schießwarte erhalten und sind dann berechtigt in ihrer Gefolgschaft Schießunterricht zu erteilen.

53 Leistungsabzeichen wurden verliehen.

Auch dieses Jahr hat die Aufwärtsbewegung in der Leistungssteigerung bei der HJ. angehalten. Der Reichsjugendführer hat 53 Jungengenossen aus allen Gefolgschaften unseres Bannbereiches das Leistungsabzeichen der HJ. verliehen. Eine größere Anzahl von Leistungsbüchern liegt noch zur Bestätigung bei der RJF.

Für den Leistungssport bei der HJ. ist es weiter von großer Wichtigkeit, daß nun alle Gefolgschaften die Zeitschrift „Leibesübungen in Schwaben" beziehen. Sie ist das Sprachrohr und die Kommandobrücke für sämtliche Sportarten, die neben dem allgemeinen Sportdienst bei der HJ. als Leistungssport betrieben werden.

Wieder Jungenschaftsführerlager in Calw.

Schließlich findet vom 2. bis 9. Oktober in der Jugendherberge in Calw ein Führerlager für die Jungenschaftsführer des Jungvolks statt, das wieder unter der Leitung des Jungbannführers stehen wird. Die Jungenschaftsführer, die aus dem ganzen Banngebiet zusammenkommen, erhalten hier das Rüstzeug, das sie zur Schulung der Pimpfe brauchen.

Herbstanfang

Heute, Freitag, 23. Sept., 18 Uhr 9 Minuten, überschreitet die Sonne den Aequator von der nördlichen bis zur südlichen Seite. Es beginnt der astronomische Herbst, während man in der Wetterkunde schon den ganzen September und Oktober zum Herbst zählt. Die gleichzeitige Tag- und Nachtgleiche deutet an, daß auf der ganzen Erde Tag und Nacht gleich lang sind. Allerdings nur annähernd; in Mitteleuropa z. B. beträgt die Zwischenzeit zwischen Sonnenauf- und -untergang 12 Stunden 9 Minuten, die Nacht ist dementsprechend kürzer.

Die Sonne verläßt uns jeden Tag 3 Minuten eher, und früh nimmt sie sich auch immer mehr Zeit. Herbst ist bei vielen Jahreszeit in Moll; Herbststürme, Herbstnebel, graue Tage kommen; Laubfall, Blumenwelken, Nässe und Kälte, das sind so die Vorstellungen, die sich mit ihm verbinden. Es gibt aber auch einen anderen Herbst; Sonnengold in bunten Blättern, Farbenpracht im Staudengarten, Ernteglück mit bunten Bändern, Dankgebet und frohem Tanz, Pilze im Wald und frisches Gemüse von Kraut und Kohl, rothackige Aepfel und saftige Birnen, Pflaumenkuchen . . . ja, das ist der Herbst. Nehmt ihn, wie er ist, als eine goldene Zeit des Ernteglücks, als die frohe Zeit der Kirchweih im Dorf, an deren schönstem Sonntag ein Volk sich eint im heiligen Erntedank.

Fachkurse des Landesgewerbeamts

Das Landesgewerbeamt beabsichtigt in den nächsten Monaten in Stuttgart folgende Tages- und Abendlehrgänge zu veranstalten:

1. Automatenkunde — Kurs für Werkmeister, Mechaniker, Einsteller und Dreher. Dauer 40 Stunden, (Unterricht an 8 Samstag-Nachmittagen), Unterrichtsgeld 12 RM. Anmeldefrist 28. Oktober 1938.

2. Herrenschneiderkurse über
a) Musterzeichnen und Zuschneiden,
b) praktische Verarbeitung von Anzügen und Mänteln. Dauer je zwei Wochen (Tagesunterricht) Unterrichtsgeld je 20 RM. Anmeldefrist 22. Oktober.

3. Kraftfahrzeug-Handwerker-Kurs über Technisches Rechnen, Kostenberechnen, Material- und Werkzeuglehre und Autofachkunde. Dauer 70—80 Stunden (Abendunterricht), Unterrichtsgeld 20 RM. Anmeldefrist 25. Oktober.

4. Maurer-Kurse für Baustoffe.
a) Einführungskurs (vor Weihnachten). Dauer 6 Wochen (Tagesunterricht), Unterrichtsgeld 40 RM.
b) Lehrgang für Fortgeschrittene (nach Neujahr), Dauer 6 Wochen (Tagesunterricht), Unterrichtsgeld 40 RM. Anmeldefrist 27. Oktober.

5. Mechaniker-Kurs über Technisches Rechnen, Kostenberechnen, Materialkunde, Werkzeuglehre und Maschinenkunde. Dauer 60 Stunden (Abendunterricht), Unterrichtsgeld 18 RM., Anmeldefrist 4. Oktober.

6. Schaufenster-Dekorationskurs für Handwerker aller Berufsgruppen. Dauer 1 Woche (Tagesunterricht), Unterrichtsgeld 20.— Reichsmark, Anmeldefrist 10. November.

7. Schuhmacher-Kurs über Musterzeichnen, Zuschneiden, Schäftemachen, Leistenrichten, Bodenbau und Agoverfahren. Dauer 3 Wochen (Tagesunterricht), Unterrichtsgeld 25 RM., Anmeldefrist 15. November.

8. Schweiß-Kurse für Ingenieure, Werkmeister, Handwerker und Industriearbeiter.

A. Tageskurse:
a) Gasschweißen (Grundlehrgang). Dauer 1 Woche, vom 7. bis 12. November, Unterrichts- und Materialgeld 25 RM.
b) Gasschweißen (kleiner Ausbildungslehrgang, 1. Vorstufe zur Schweißerprüfung). Dauer 3 Wochen, 7. bis 26. November, Unterrichtsdauer und Materialgeld 60.— Reichsmark.
c) Aluminiumschweißen und Löten (Sonderlehrgang). Dauer 1 Woche, vom 14. bis 19. November, Unterrichts- und Materialgeld 25 RM.
d) Elektroschweißen (Grundlehrgang). Dauer 1 Woche vom 28. November bis 3. Dezember, Unterrichts- und Materialgeld 25 RM.

B. Abendkurse:
a) Gasschweißen (Grundlehrgang). Dauer 7 Wochen, an 2 Abenden der Woche von 18 bis 21 Uhr, ab 7. November, Unterrichts- und Materialgeld 25 RM.
b) Gasschweißen (kleiner Ausbildunglehrgang, 1. Vorstufe zur Schweißerprüfung). — Dauer 12 Wochen, an 2 Abenden der Woche von 18—21 Uhr, Samstags von 16 bis 21 Uhr, ab 7. November, Unterrichts- und Materialgeld 60 RM.
c) Aluminiumschweißen und Löten (Sonderlehrgang). Dauer 7 Wochen, an 2 Abenden der Woche von 18 bis 21 Uhr, ab 24. Oktober, Unterrichts- und Materialgeld 25 RM.
d) Elektroschweißen (Grundlehrgang). Dauer 7 Wochen, an 2 Abenden der Woche von 18 bis 21 Uhr ab. Unterrichts- und Materialgeld 25 RM.
e) Elektroschweißen (Lehrgang für Fortgeschrittene). Dauer wie oben Bd ab 8. November, Unterrichts- und Materialgeld 25 RM.

Die Kurstermine können nur bei genügender Beteiligung eingehalten werden, weshalb sich das Landesgewerbeamt die schriftliche Einberufung der Angemeldeten vorbehält. Anmeldefrist 30. Oktober.

9. Tapezierer-Kurs über Polsterarbeiten in Stoff und Leder. Dauer 2 Wochen (Tagesunterricht), Unterrichtsgeld 20 RM. Anmeldefrist 18. Oktober.

10. Textiler Rohstoff-Kurs (Lehrgang für Herrenschneider, Damenschneider, Wäscheschneider, Putzmacher, Hut- und Handschuhmacher, Kürschner, Tapezierer, Sattler, Polsterer, Dekorateure, Wäscher und Plätter, Färber und Chemischreiniger über Spinnstoffragen). Dauer 3 Tage (Tagesunterricht), Unterrichtsgeld 8.— Reichsmark. Anmeldefrist 20. Oktober.

11. Tischler-Kurse.

A. Tageskurse:
a) Fachzeichnen. Dauer 2 Wochen, Unterrichtsgeld 20 RM.
b) Pflege und Bearbeitung des Holzes, Furniertechnik. Dauer 1 Woche, Unterrichts- und Materialgeld 15 RM.
c) Gesamte Oberflächenbehandlung des Holzes (Beizen, Mattieren, Polieren, Spritzverfahren, Streichlacke). Dauer 1 Woche, Unterrichts- und Materialgeld 12 RM.

B. Abendkurse:
a) Entwerfen, Skizzieren, Fachzeichnen. Dauer 60 Stunden. Unterrichtsgeld 16 RM.
b) Pflege und Bearbeitung des Holzes, Furniertechnik. Dauer 45 Stunden, Unterrichts- und Materialgeld 15 RM.
c) Gesamte Oberflächenbehandlung des Holzes (Beizen, Mattieren, Polieren, Spritzverfahren, Streichlacke). Dauer 45 Stunden, Unterrichts- und Materialgeld 12.— Reichsmark.
d) Kostenberechnen. Dauer 40 Stunden. Unterrichtsgeld 10 RM. Anmeldefrist 5. November.

12. Zimmerer-Kurse über Holzarten und ihre Verwendung.
a) Einführungskurs, Dauer 4 Wochen (Tagesunterricht), Unterrichtsgeld 35 RM.
b) Lehrgang für Fortgeschrittene, Dauer 4 Wochen (Tagesunterricht), Unterrichtsgeld 35 RM. Anmeldefrist 18. November.

Diese Fachkurse dienen gleichzeitig auch der Weiterbildung der aus dem Heeres- und Arbeitsdienst entlassenen Junghandwerker.

Anmeldung und Auskunft beim Fachkurs-Sekretariat des Landesgewerbeamts Stuttgart-N., Kanzleistraße 19, Fernsprecher 215 41.

Tonfilmtheater

Ein lustiger Soldatenfilm: Musketier Meier III.

Karl Bunje, der mit seinem „Etappenhasen" ein lustiges Erlebnis aus dem Weltkrieg schilderte, schrieb nunmehr den Film „Musketier Meier III.", der im Tonfilmtheater Nagold in dieser Woche zur Aufführung gelangt. Es ist die Geschichte einer Frontkameradschaft, die die heiteren Stunden schildert, die den großen Ernst und die Schwere des Kriegserlebnisses den heldenmütigen Kämpfern ertragen halfen. Der Film bringt eine Fülle heiterer Erlebnisse an der Front und auf Urlaub. Die Hauptdarsteller sind Rudi Godden, Hermann Speelmans, u. a. m.

Die roten Blechstreifen

Im Auftrag des Stadtbauamts werden zurzeit an Lichtmasten und an Gebäuden, an welchen die Straßenlampen aufgehängt sind, rote Blechstreifen angebracht. Aber überall, wo der betr. Handwerker damit beschäftigt ist, wird er nach der Bedeutung dieser Zeichen gefragt. Um den von manchen Leuten geäußerten, oft ganz abwegigen Mutmaßungen zu begegnen, sei mitgeteilt, daß die Zeichen zur Unfallverhütung im Straßenverkehr dort angebracht werden, wo die Straßenlampen nur die halbe Nacht brennen. Es sollen keine unbeleuchteten Fahrzeuge usw. über Nacht dort stehen bleiben.

Die älteste Einwohnerin

Unterschwandorf. Die älteste Einwohnerin, Marianne Kehle, Witwe begeht am morgigen Samstag ihren 81. Geburtstag. Sie erfreut sich noch großer Rüstigkeit, ist stets heiter und fröhlich und verschmäht auch ein Glas guten Wein nicht. Unsere herzlichen Glückwünsche! Möge die Jubilarin unserem Dorfe noch lange erhalten bleiben.

Zu Grabe getragen

Pfrondorf. Am Dienstag ist unsere älteste Bürgerin, Katharine Renz geb. Renz im Alter von 83 Jahren unter großer Beteiligung zu Grabe getragen worden. 19 Jahre lang war sie ans Bett gefesselt, doch hat sie ihr Leiden mit großer Geduld ertragen. Bis vor 2 Jahren sah man sie täglich am Fenster, wo sie vom Bett aus die Nachbarn noch grüßen konnte. Durch ihr freundliches Wesen war sie allgemein beliebt. Möge sie nun in Frieden ruhen!

Tödlicher Unfall

Altensteig. Einen jähen Tod erlitt der durch die Volkswohlfahrt hier in Urlaub gewesene Volksgenosse Albert Ochel aus Barmen. Er war schwer herzleidend und bekam des öfteren Herzschwächen. Als er am Mittwoch vormittag dem Stauseekanal entlang spazieren ging, scheint er wieder von einer solchen Herzschwäche befallen worden zu sein, wobei er in den Kanal stürzte und ertrank. Er wurde von einem Kurgast des Kurhauses Waldfrieden entdeckt und von hilfsbereiten Männern in das Totenhaus des hiesigen Krankenhauses verbracht. Der herbeigerufene Arzt stellte den Tod durch Ertrinken fest.

Auf der Heimfahrt tödlich verunglückt

Bad Liebenzell, 22. September. Am Mittwochabend befand sich auf der Straße zwischen Bad Liebenzell und Dennjächt der Rößleswirt von Hohenwart, Metzgermeister Ernst Leicht, mit seinem Motorrad auf der Heimfahrt und rannte, nachdem er kurz zuvor den Scheinwerfer der Maschine aufgeblendet hatte, gegen einen vor ihm fahrenden Personenkraftwagen aus Pforzheim. Der Aufprall war so heftig, daß Leicht mehrere Meter weit auf die Straße geschleudert wurde, wo er mit mehreren Schädelbrüchen und einem abgeschlagenen Bein schwerverletzt liegen blieb. Im Krankenhaus ist der Bedauernswerte am Donnerstagmorgen gestorben. Wie heftig der Zusammenprall war, geht daraus hervor, daß der abgeschlagene Unterschenkel Leichts 40 Meter von der Unfallstelle entfernt aufgefunden wurde.

Letzte Nachrichten

Im Brennspiegel von Prag

Prag, 22. September. In Prag ist am Donnerstag eine ungarische und eine polnische Forderung überreicht worden, in der die gleichen Zugeständnisse gefordert werden wie sie die sudetendeutsche Volksgruppe erhielt.

Havas meldet aus Cieszyn (tschechisch-polnische Grenze), nach Schätzungen aus guter Quelle sollen an der polnisch-tschechischen Grenze am Donnerstagvormittag bereits mindestens zwei Divisionen polnischer Truppen zusammengezogen sein.

Für die bulgarische Presse stand die endgültige Lösung der sudetendeutschen Frage im Sinne Deutschlands seit langem fest. Die bulgarische Bevölkerung verfolgt den Kampf des Sudetendeutschtums um sein Recht seit Monaten mit höchster Spannung. Der endgültige Sieg des Rechtes hat in den breitesten Kreisen des bulgarischen Volkes ungeteilte und freudigste Zustimmung gefunden.

Schwarzes Brett

SA., SAR., SS., NSKK.

NSKK.-Motorsturm 22/M 55

Sämtliche Ausrüstungsgegenstände wie Tornister, Brotbeutel usw. sind unverzüglich an Truppführer Ritterbusch abzuliefern. Auf das Vergleichsschießen am kommenden Sonntag wird nochmals hingewiesen, es darf dabei nicht ein einziger Mann fehlen. Dabei wird besonders darauf hingewiesen, daß sämtliche Papiere unbedingt in Ordnung sein müssen.

Sturmführer.

HJ., JV., BdM., JM.

Fähnlein 24/401 Nagold

Die Sportdienstgruppe II (Leibesübungen) tritt um 18.30 Uhr in Sportkleidung an der Turnhalle an. Die Jungenschaftsführer sind am Samstag 18 Uhr mit ihren Listen für die Altmaterialsammlung, zu einer kurzen Besprechung am Heim.

Fähnleinführer.

Am Donnerstag wurde in Linz ein tschechischer Major, der sich als Sektionsleiter der MNO.-Prag (wahrscheinlich Nachrichtenorganisation) ausgab, verhaftet. Der Verhaftete gab zu, im amtlichen Auftrage Wirtschaftsspionage getrieben zu haben.

Sprengladungen in den Elbebrücken

Karlsbad, 22. September. Die Talsperre in Karlsbad und ebenso die Staustufe in Aussig ist mit Dynamit geladen. Selbst die sogenannte Schäferswand, ein steil abfallender Felsen unter der Bahnlinie Prag—Berlin, wurde heute von tschechischen Soldaten unterminiert und sprengbereit zugerichtet. Auch die drei Elbebrücken bei Tetschen, Bodenbach und Aussig werden aufgegraben und mit Dynamit geladen. Während dieser Arbeiten waren die Brückenköpfe mit schweren Maschinengewehren besetzt. Der Bevölkerung bemächtigt sich allenthalben ob dieser unmißverständlichen Handlungsweise der tschechischen Banditen unerhörte Erregung.

Lord Halifax zur Chamberlain-Reise

Glückwünsche für diese Friedensmission

London, 22. September. Außenminister Lord Halifax gab am Donnerstag Pressevertretern gegenüber eine Erklärung ab, in der er zunächst der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß jeder dem Premierminister Chamberlain für seine entschlossene Friedensmission Glück wünsche. Gleichzeitig wolle er die Oeffentlichkeit ersuchen, keine voreiligen Schlüsse zu ziehen und abzuwarten, bis der Premierminister in der Lage sein würde, dem Lande den vollen Tatsachenverhalt mitzuteilen.

Horthy wieder in Budapest

Eigenbericht der NS-Presse

hm. **Budapest**, 23. September. Reichsverweser Nikolaus von Horthy ist am Donnerstag von seiner Reise nach Deutschland nach Budapest zurückgekehrt. Ministerpräsident Imredy hat sämtliche Parteiführer, darunter auch die Vertreter der Opposition empfangen, um mit ihnen die augenblickliche politische Lage zu erörtern. Wie verlautet, stand im Mittelpunkt dieser Besprechungen die Stellung Ungarns zur tschechisch-slowakischen Frage.

Todesstrafe für den Mörder Bracher

Memmingen, 22. September. Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht den 30 Jahre alten Lorenz Bracher wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die mitangeklagte 28 Jahre alte Frieda Lindner aus München erhielt wegen zweier Verbrechen des Diebstahls und eines Verbrechens der unterlassenen Verbrechensanzeige eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten, worauf sechs Monate Untersuchungshaft angerechnet werden. Wie erinnerlich, hat Bracher das schwere Verbrechen an der Fremdenheimsbesitzerin Franziska Saller in Bad Wörishofen auf dem Gewissen, bei der die Geliebte des Angeklagten, die Frieda Lindner, bedienstet war. Bracher wollte durch die gewaltsame Beseitigung der Saller erreichen, daß seine Geliebte Miterbin der Hinterlassenschaft würde. Zu diesem Zweck fälschte er ein Testament, das angeblich von der Saller ausgestellt worden ist, und führte am 12. Dezember 1937 seinem unglücklichen Opfer in dessen Wohnung elektrischen Strom ins Gesicht. Da trotz des furchtbaren Mittels der Tod nicht eintrat und die Frau zu schreien begann, führte der Verbrecher durch Zuhalten von Mund und Nase den Erstickungstod der Frau herbei.

Der König der Bulgaren in Berlin

Der König der Bulgaren ist von der Schweiz kommend nach einem kurzen Besuch seines Vaters, des Königs Ferdinand in Koburg, nunmehr in Berlin eingetroffen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Württemberg

Die Landeshauptstadt meldet

Die für alle Nachrichtenkameraden für den 8. und 9. Oktober in Stuttgart vorgesehene Wiedersehensfeier der Kameradschaft der Nachrichtentruppen mußte auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden; voraussichtlich wird die Veranstaltung im Frühjahr 1939 stattfinden.

Wegen Betriebsausflugs bleibt das Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland am Freitag, 23. September, geschlossen.

Auf der Kreuzung Rotenberg- und Abelsbergstraße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen. Hierbei erlitten der 57 Jahre alte Lenker des einen Fahrzeuges und eine 19jährige Beifahrerin so schwere Verletzungen, daß ihre Einlieferung in ein Krankenhaus notwendig wurde. Der Lenker des anderen Wagens ist nur unbedeutend verletzt worden. Beide Fahrzeuge sind erheblich beschädigt.

In einer Wohnung in der Weberstraße machte sich ein vier Jahre altes unbeaufsichtigtes Kind am Gasherd zu schaffen. Es zog dabei einen Topf mit heißem Wasser vom Herd herab und erlitt Verbrühungen, die die Einlieferung des Kindes in ein Krankenhaus nötig machten.

Konrad Henlein dankt Dr. Strölin

Stuttgart, 22. Sept. Auf die Nachricht, daß von der Stadt Stuttgart dem Hilfswerk für die sudetendeutschen Flüchtlinge ein Betrag von 20 000 RM. zur Verfügung gestellt wurde, hat Konrad Henlein an Oberbürgermeister Dr. Strölin folgendes Telegramm gerichtet:

„Wie immer, so stehen Sie auch in den Tagen der Not treu zu uns. Im Namen meiner schwer geprüften Heimat und ihren Menschen danke ich Ihnen aus tiefstem Herzen und im Glauben an die anbrechende Stunde der Freiheit. Heil Hitler! Ihr Konrad Henlein"

Gefängnisstrafe für einen „Bibelforscher"

Stuttgart, 22. September. Das Sondergericht verurteilte den 32jährigen verheirateten Julius Riffel aus Lörrach in Baden wegen Agitation für die aufgelöste und verbotene Internationale Bibelforscher-Vereinigung und wegen vier Vergehen gegen die Paßvorschriften zu drei Jahren zwei Monaten Gefängnis. Riffel war nach dem Verbot der Vereinigung in Deutschland in der Missionsarbeit in der Tschechei und in Ungarn verwendet worden und 1936 nach Lörrach gezogen, wo er das Amt eines Gruppendieners versah. Von hier aus versorgte er seine Anhänger dies- und jenseits der Grenze reichlich mit Bibelforscherdruckschriften, sammelte Mitgliederbeiträge ein und unterhielt zu führenden IBV.-Mitgliedern in Süddeutschland und in der Schweiz rege Beziehungen. Er erklärte sich zur Uebernahme eines Bezirksdienerpostens für Württemberg und Bayern bereit und begab sich Ende Januar 1938 mit Geldmitteln, die ihm seine Schweizer Freunde gegeben hatten, nach Württemberg, um hier an Stelle des kurz zuvor verhafteten Bezirksdieners Stickel die Organisation der IBV. in die Hand zu nehmen. In Verfolg seiner Werbetätigkeit überschritt er mehrmals die deutsch-schweizerische Grenze in beiden Richtungen ohne Paß. Von seinen Anhängern wurde er mit Stolz „eine Säule der Bibelforscher" genannt.

Wer kennt den Toten?

Urach, 22. Sept. Die Kriminalpolizeileitstelle Stuttgart teilt mit: Am Dienstag, 20. Sept. ist im Kreiskrankenhaus Urach ein junger Mann, der tags zuvor in bewußtlosem Zustand in Metzingen aufgefunden worden war, gestorben. Der Tote, vermutlich Schreiner von Beruf, hatte eine größere Menge Luminaltabletten zu sich genommen.

Gestaltsbezeichnung: 23 bis 25 Jahre alt, 1,69 Meter groß, kräftig, braune, nach hinten gekämmte, wellige Kopfhaare, volles Gesicht, abgearbeitete Hände, trug grauen Janker mit grünem Kragen, grau-weiß-gesprenkelte Knickerbockerhose, darunter schwarze Sporthose, braunen Ledergürtel, hellgrünes Polohemd, braunweiß melierte Sportstrümpfe, schwarze, abgetragene Halbschuhe. In seinem Besitz befanden sich ein Ledergeldbeutel mit 3.10 RM., sieben Schlüssel, ein schwarzer Kamm, ein Taschenmesser und ein Fahrrad ohne Fabrikbezeichnung. Sachdienliche Angaben, die zur Feststellung des Toten führen, werden bei der Vermißtenzentrale der Kriminalpolizeileitstelle Stuttgart, Bergstraße 4, Zimmer 9, oder bei der nächsten Polizeistelle entgegengenommen. Lichtbilder des Toten stehen zur Verfügung.

Sommersbach, Kreis Wangen, 22. Sept. (Gemeiner Dieb.) Ein 20jähriger Bursche stahl dem Gast- und Landwirt Georg Bochezer aus einem Briefumschlag 248 Reichsmark. Der Täter war der bereits zweimal wegen Diebstahls vorbestrafte frühere Hütejunge des Bochezer. Der Gendarmerie gelang es, den Dieb auf seiner Arbeitsstelle in der Nähe von Neuravensburg festzunehmen.

Beim Ueberholen tödlich verunglückt

Marbach a. N., 22. September. In der unübersichtlichen Kurve am Marbacher Ortsausgang in Richtung Ludwigsburg wollte der verheiratete Baggerführer Hermann Burger aus Stammheim mit seinem Motorrad in dem Augenblick einen Heuwagen überholen, als ihm ein Kraftwagen entgegen kam. Der Autolenker versuchte zwar noch, einen Zusammenstoß zu vermeiden, was ihm aber nicht mehr gelang. Burger wurde mit dem Kopf gegen die Windschutzscheibe des Wagens geschleudert, wobei er einen schweren Schädelbruch erlitt. Auf dem Transport ins Krankenhaus erlag er der schweren Verletzung. Das Motorrad wurde zertrümmert und der Kraftwagen schwer beschädigt.

Gefängnis für einen Jugendverderber

Ellwangen, 22. September. Der 56jährige Wilhelm Mährle betreibt in Trochtelfingen (Kr. Neresheim) eine Schmiede, in die sehr häufig kleine Mädchen geschickt werden, um Gegenstände zum Ausbessern zu bringen oder abzuholen. Diese Gelegenheit benützte er, sich an den Kindern unsittlich zu vergehen oder es wenigstens zu versuchen. Am Mittwoch traten vor der Großen Strafkammer sechs Mädchen zwischen 10 und 12 Jahren als Belastungszeuginnen gegen ihn auf. Dem Angeklagten wurde auch zur Last gelegt, ein schulpflichtiges schwachsinniges Mädchen fortgesetzt mißbraucht zu haben. Das Urteil lautete wegen vier Verbrechen der Unzucht mit Kindern auf ein Jahr vier Monate Gefängnis, wovon ein Monat durch die Untersuchungshaft verbüßt ist.

Schwäbische Chronik

In Illingen, Kreis Vaihingen a. E., drang nachts ein Iltis in den Hühnerstall und erwürgte 20 Hühner.

•

Die Baupläne für das Hitler-Jugend-Heim in Stimpfach sind jetzt genehmigt worden, so daß mit den Bauarbeiten für dieses erste Hitler-Jugend-Heim im Kreis Crailsheim begonnen werden kann.

•

Rechnungsrat Johannes Ansel in Freudenstadt feierte seinen 65. Geburtstag und scheidet damit nach 32jähriger Tätigkeit aus den Diensten der Stadt aus.

Als in Weitingen, Kreis Horb, ein Landwirt im Stall ein Kalb zur Kuh bringen wollte, warf das Kalb den Landwirt zu Boden, wobei der Mann einen doppelten Beinbruch erlitt.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

vom Donnerstag, 22. September

Auftrieb: 21 Ochsen, 124 Bullen, 171 Kühe, 88 Färsen, 558 Kälber, 711 Schweine, 55 Schafe.

Preise für ½ Kilogramm Lebendgewicht in Rpf.: Ochsen a) 41 bis 44, b) 39, c) 30; Bullen a) 40 bis 42, b) 37 bis 38, c) 30 bis 33; Kühe a) 39 bis 42, b) 34 bis 38, c) 25 bis 33, d) 18 bis 24; Färsen a) 40 bis 43, b) 37 bis 39, c) 28 bis 30; Kälber (Sonderklasse nicht notiert) a) 60 bis 65, b) 53 bis 59, c) 42 bis 50, d) 30 bis 40; Schweine a) 58,5, b 1) 57,5, b 2) 56,5, c) 54,5, d) 51,5 g 1) 55,5. Spitzentiere über Notiz.

Marktverlauf: Großvieh: a-Kühe, a- und b-Ochsen, Bullen, Färsen zugeteilt, Handel in den übrigen Wertklassen zugeteilt, Kälber lebhaft, Schweine zugeteilt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 22. September. Ochsenfleisch 1) 75 bis 78, Bullenfleisch 1) 72 bis 75, Kuhfleisch 1) 74 bis 75, 2) 56 bis 63, 3) 48 bis 52, Färsenfleisch 1) 75 bis 78, Kalbfleisch 1) 86 bis 97, 2) 70 bis 80, Hammelfleisch 1) 80 bis 82, 2) 70 bis 75, 3) 60 bis 68, Schweinefleisch 1) 73. Marktverlauf: Ochsen-, Bullen- und Färsenfleisch belebt, Kuhfleisch, Kalb- und Hammelfleisch mäßig belebt, Schweinefleisch lebhaft.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Stuttgart

Ausgegeben am 22. Sept., 21.30 Uhr

Voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Freitagabend: Vorwiegend heiter und warm, im ganzen Fortdauer der freundlichen Witterung. Vereinzelt Frühnebel.

Voraussichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Samstagabend: Keine Aenderung der Wetterlage.

Druck und Verlag des Gesellschafters: G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Fritz Schlang, Nagold.
DA. VIII. 38: 2812
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig
Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Rheuma
Hexenschuss
quälende Ischias- und Nervenschmerzen, werden seit vielen Jahren mit gutem Erfolg gelindert und geheilt durch die bewährte Heilpflanzen-Einreibung
Walwurzfluid
Ihr dürfen Sie getrost vertrauen! Große Flasche ca. 200 Gr. Mk. 1.74. Spezial Doppelstark Mk. 2.50. Sie erhalten das Echte in Orig.-Packung in Ihrer Apotheke!
zu Nagold, Haiterbach, Wildberg und Altensteig. 111

Gesucht wird eine
4- oder 3-Zimmerwohnung
mit Küche in Nagold.
Angebote sind unter Nr. 1792 an den „Gesellschafter" zu richten.

Sonnella Kamillen-Haaröl
verschönt, kräftigt u. erzeugt üppigen Haarwuchs. Beseitigt Schuppen. 180
Willy Letsche, Drogerie, Nagold

Verkaufe eine fehlerfreie, mit d. 3. Kalb 35 Wochen trächt., starke 1789
Kuh
oder eine neumelkige, mit dem ersten 8 Wochen alten Kuhkalb (gut gewöhnt).
Karl Rapp, Fuhrmann
Haiterbach.

Unterzeichneter verkauft eine 40 Wochen trächtige, ältere
Schaffkuh
od. eine 39 Woch. trächtige, jüngere
Milchkuh, unter beiden die Wahl 1794
Otto Röhm z. Krone, Sulz

Familien-Drucksachen
Trauer-Drucksachen
rasch und preiswert
Buchdruckerei Zaiser

Amtsgericht Nagold

Konkurs-Eröffnung

über das Vermögen des Emil Kimmich, Inhabers einer Möbelwerkstätte in Nagold, am 21. September 1938, vormittags 10.30 Uhr. Konkursverwalter: Bezirksnotar Hirth in Nagold oder dessen Stellvertreter im Amte. Konkursforderungen sind bis zum 12. Oktober 1938 bei dem Gericht anzumelden. Beschlußfassung über die Beibehaltung oder Wahl eines anderen Verwalters, Bestellung eines Gläubigerausschusses und die in §§ 132 und 134 KO. bezeichneten Gegenstände, sowie allgemeiner Prüfungstermin am Mittwoch, den 19. Oktober 1938, vormittags 11 Uhr, bei Gericht. 258

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts mehr an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 12. Oktober 1938 Anzeige zu machen.

Kartoffelkäfer-Abwehr

Nachdem zurzeit die Aberntung der Kartoffelfelder durchgeführt wird, weise ich die Nutzungsberechtigten darauf hin, daß beim Ausgraben der Kartoffeln genauestens auf das Vorhandensein von Käfern, Larven oder deren Puppen im Boden zu achten ist. Verdächtige Funde müssen so rasch wie möglich dem Bürgermeister gemeldet werden; an den Fundstellen darf bis zum Eintreffen des Kartoffelkäferabwehrdienstes nicht weiter geerntet werden.

Das **Kartoffelkraut** ist nach der Ernte restlos auf dem Acker zu verbrennen. 210

Nagold, den 22. September 1938.

Der Bürgermeister.

1793 **Roiselden**, 23. September 1938

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von nah und fern, bei der Beerdigung unserer lieben Gattin, Mutter, und Schwester,

Christine Dingler

geb. Hertter

sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, und den Gesang des Gesangvereins, sagen wir unseren aufrichtigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Tonfilm-Theater Nagold
Freitag, Samstag ab 20 Uhr, Sonntag 14 u. 20 Uhr

Musketier Meier III
Ein lustiger Soldatenfilm, der lebendig und echt ist.
Beiprogramm und Wochenschau

Ihr **Kind** braucht täglich 116
ROTH'S Gemüsezwiebackmehl
das ideale Kindernährmittel
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

Nagold 1791
Uebergangsmäntel
in modernen Farben empfehlen
Hermann und Erwin Feucht
Maßschneiderei — Lager in Fertig- und Berufskleidung
Herrenbergerstr. 6, gegenüber d. „Schwanen".

Meine Auslage
zeigt Ihnen eine Auswahl meines reichhaltigen Lagers
in Briefpapieren
Kartenmappen à 5/5 . . . ab Mk. 0.15—0.40
Briefmappen 5 Bg. 5 Hüllen ab Mk. 0.10—0.50
Karten- u. Bogen-Packungen à 25/25 zu Mk. 0.75—0.80
Blockmappen à 25/25 . . von Mk. 0.60—2.50
Briefkassetten . . . . . von Mk. 1.20—5.—
Briefblöcke à 50 Blatt . ab Mk. 0.30
G. W. Zaiser - Nagold

Die Zeiten ändern
sich! Früher hat man den Holzboden noch geölt oder gestrichen. Heute nimmt man dazu einfach KINESSA-Holzbalsam. Für wenig Geld können Sie den ältesten Holzboden, fast so schön wie Parkett machen mit
KINESSA
HOLZBALSAM
Drogerie Willy Letsche 110
Wildberg: G. Eberhardt

Es hat sich schon überall herumgesprochen
daß man bei Frasch günstig kauft und gut bedient wird. Mit Recht! Man kann lange suchen, bis man wieder eine so große Auswahl, so gerechte Preise für gleich schöne und elegante Modelle findet wie bei uns. Gerade die neueste Herbst-Auswahl beweist das wieder überzeugend. Wenn Sie also zum Volksfest kommen, dann besuchen Sie auch uns. Es lohnt sich bestimmt!
Frasch
Stuttgart, Marienstr. 36

Uebersichtskarte der
Tschechoslowakei
Preis ℳ 1.60
vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhdlg. Nagold

Kraft der Technik verbindet die Völker

Internationale Schienentagung eröffnet

Eigenbericht der NS-Presse

hil. **Düsseldorf,** 21. Sept. In der „Rheinstraße" von Düsseldorf wurde in Anwesenheit des Reichsministers Dr. Dorpmüller die Vierte Internationale Schienentagung eröffnet. Nicht weniger als 500 Vertreter von zwanzig Nationen Europas und Amerikas waren in der Gartenstadt eingetroffen. In seiner Rede betonte der Reichsverkehrsminister, daß allein 170 Vertreter ausländischer Nationen in Düsseldorf weilen, sei ein sprechender Beweis für das stetig wachsende Verständnis über die Notwendigkeit der Zusammenarbeit von Eisenbahnern, Werkstoffachleuten, von Schienenerzeugern und Ingenieuren, zugleich aber auch ein unmißverständliches Zeugnis für die Kraft der Technik, die die Völker miteinander verbinden. 81 vom Hundert der beförderten Tonnen und 91 vom Hundert der beförderten Personen benutzen in Deutschland die Schienenwege. Für die Tagung sind eine Reihe von Vorträgen vorgesehen. Außerdem finden mehrere Besichtigungen von großen Werken im Ruhrgebiet, an der Saar, in Mittel- und Süddeutschland statt.

„Amerikanismus" contra „Nazismus"

Eine Liga von Schwärmern

Washington, 21. September. Dies, der Vorsitzende des seinen Namen führenden Ausschusses zur Untersuchung von nichtamerikanischer Betätigung in USA., kündete die Gründung einer „Liga für Frieden und Amerikanismus" an. Sie soll der Bekämpfung von fremden Ideologien und Irrlehren, die die „amerikanische Gesellschaftsform" zu unterhöhlen suchen, dienen. Dies erklärte, auf Grund seiner Untersuchung aus allen Landesteilen Tausende von Zuschriften erhalten zu haben, die ihn veranlaßten, eine solche „unparteiische freie patriotische Organisation" ins Leben zu rufen. Er rechne damit, daß sich mindestens fünf Millionen Amerikaner der Liga anschließen würden. (!) Das Programm der Liga werde nicht nur in der Bekämpfung des Kommunismus, des Faschismus und des „Nazismus" in Amerika bestehen, sondern gleichzeitig für die Vereinigten Staaten die strikte Neutralität, eine angemessene nationale Verteidigung sowie verschärfte Einwanderungs- und Deportationsgesetze fordern. Zu allererst werde er, so hob Dies hervor, vom Arbeits- und vom Außenminister eine strengere Durchführung der schon bestehenden Deportationsgesetze verlangen. — Glückab, Mister Dies!

Der Führer an die Naturforscher

Stuttgart, 21. September. Die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte sandte an den Führer folgendes Begrüßungstelegramm: „Die zur 95. Versammlung, der ersten in Großdeutschland, versammelten Naturforscher und Aerzte begrüßen zu Beginn ihrer Arbeit den Führer und Reichskanzler des deutschen Volkes in Ehrerbietung und Treue. Gez. Alfred Kühn, Vorsitzender." — Die telegraphische Antwort des Führers lautet: „Den zu ihrer ersten Tagung in Großdeutschland versammelten deutschen Naturforschern und Aerzten danke ich für die Grüße, die ich mit besten Wünschen für einen guten Erfolg ihrer Tagung erwidere. Adolf Hitler."

Tagung der naturwissenschaftlichen Hauptgruppe

Am Mittwoch wurde die 95. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte mit einer Geschäftssitzung der Gesellschaft fortgesetzt. In der sich anschließenden Tagung der naturwissenschaftlichen Hauptgruppe wurde in fünf Vorträgen zum Thema „Erkenntnisgewinn durch Fortschritte der Apparaturen und Methoden" Stellung genommen. Zunächst behandelte Prof. Dr. Kienzle-Göttingen das Thema für das Gebiet der Astronomie, wobei er einleitend feststellte, daß viele Fortschritte in der Erkenntnis der Naturzusammenhänge an eine Erhöhung der Meßgenauigkeit eng gebunden sind. Hierauf gab Prof. Dr. Bodenstein einen Ueberblick über die Entwicklung, Präzisierung und Wandlung der Begriffe Atom und Molekül durch die dem Chemiker an die Hand gegebenen Hilfsmittel. Die Erkenntnisgewinne auf dem Gebiet der Physik behandelte sodann Prof. Dr. Mattauch-Wien; diese konnten erst durch bedeutende Verbesserungen der experimentellen Mittel und Methoden errungen werden. Großem Interesse begegnete ferner der Vortrag von Dr. Ruska-Berlin über das „Elektronenmikroskop als Fortsetzung des Lichtmikroskops". Das Uebermikroskop, mit dem eine 30 000fache Vergrößerung erzielt werden kann, hat die scheinbar durch die Lichtwellenlänge gesetzte Grenze in der Abbildbarkeit kleinster Teilchen plötzlich gesprengt. Schließlich kam in Prof. Dr. Rein-Göttingen noch der Mediziner zu Wort; er zeigte, daß auf dem Gebiete der Physiologie wie in kaum einem anderen Abschnitt der Naturforschung das Ringen um die Erkenntnisse über die letzten Zusammenhänge des Lebensgeschehens ein Ringen um Methoden ist. Es sei eine Notwendigkeit, daß Deutschland auf dem Gebiete der Lebensforschung und ihrer Anwendung die Spitzenstellung in der Welt erhält. Dazu gehöre, daß der Physik und Chemie im Rahmen des medizinischen Studiums wieder die ihnen gebührende zentrale Stellung eingeräumt wird.

Neben der Allgemeinen Tagung fand am Mittwoch auch eine Tagung der Abteilung Balneologie statt, die nicht weniger als 17 Vorträge über bäderkundliche Fragen brachte; u. a. legte Dr. Mayer-Bad Cannstatt die Nutzanwendung für natriumarme und kalziumreiche Diät sowie Trinkkuren für Erkrankungen, die der serösen Entzündung nahestehen, dar. Dr. Schober-Stuttgart führte experimentell die Einwirkung des Bad Cannstatter Mineralwassers auf die Umwandlung von Stärke in Zucker vor.

Studium nicht mehr vom Geldbeutel abhängig!

Zulassung zur Hochschule ohne ordentliches Reifezeugnis

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat vor kurzem die Zulassung zum Hochschulstudium ohne ordentliche Reifeprüfung reichseinheitlich geordnet. Infolgedessen sind die schon bisher in Württemberg bestehenden Bestimmungen ähnlicher Art durch die Reichsordnungen ersetzt worden. Nach wie vor wird in der Mehrzahl der Fälle der Zugang zum Hochschulstudium auf dem Wege über die ordentliche Reifeprüfung erlangt. Es gibt aber zwei Wege, auch ohne ordentliche Reifeprüfung zum Hochschulstudium zu kommen.

Wenn besonders befähigte Absolventen solcher Fachschulen und Berufsfachschulen, die einen mindestens einjährigen Lehrgang haben, aus irgendwelchen Gründen die Reifeprüfung nicht ablegen konnten, so können sie nach Bestehen einer Sonderreifeprüfung zum Studium der Wirtschaftswissenschaft an der Universität Tübingen, zum Studium der Landwirtschaft an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim oder zum Studium in einer Abteilung der Technischen Hochschule in Stuttgart zugelassen werden, vorausgesetzt, daß sie ihrer Persönlichkeit und ihren geistigen Fähigkeiten nach für das wissenschaftliche Studium besonders geeignet sind. Die Sonderreifeprüfung erstreckt sich in jedem Falle auf Deutsch, Geschichte, Erblehre und Rassenkunde sowie Erdkunde Dazu kommt für Bewerber, die das Studium der Wirtschaftswissenschaft erstreben, eine Prüfung in einer Fremdsprache sowie nach Wahl entweder in Finanzmathematik, Buchführung und kaufmännischem Rechnen oder in allgemeiner Mathematik einschließlich Finanzmathematik, für Bewerber, welche Landwirtschaft studieren wollen, eine Prüfung in Biologie und Chemie, für solche, die an der Technischen Hochschule studieren wollen, eine Prüfung in Mathematik, Physik und Chemie. Für die Anforderungen in sämtlichen Prüfungsfächern ist im allgemeinen der Lehrplan der Oberschule maßgebend. Meldungen zu diesen Sonderreifeprüfungen, die in Stuttgart abgehalten werden, sind für den Studienbeginn im Sommerhalbjahr bis spätestens 15. November jedes Jahres, für den Studienbeginn im Winterhalbjahr bis spätestens 15. Mai bei der Ministerialabteilung für die höheren Schulen in Stuttgart einzureichen.

Dem nationalsozialistischen Grundsatze entsprechend, daß den begabtesten und tüchtigsten Deutschen das Erreichen höherer Bildung und damit das Einrücken in führende Stellungen ermöglicht werden soll, können weiterhin Personen, die hervorragend begabt sind, aber durch besondere Umstände verhindert waren, die ordentliche Reifeprüfung oder die Sonderreifeprüfung abzulegen, nach Bestehen einer „Prüfung für die Zulassung zum Studium ohne Reifezeugnis" zum Studium für ein bestimmtes Fachgebiet an der Universität in Tübingen, an der Technischen Hochschule in Stuttgart, der Landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim oder der Hochschule für Lehrerbildung in Eßlingen zugelassen werden. Der Antrag auf Zulassung zu dieser Prüfung kann nicht von den Bewerbern selbst, sondern muß von urteilsfähigen Persönlichkeiten gestellt werden, die mit den Voraussetzungen und dem Wesen wissenschaftlicher Arbeit vertraut sind, daß von dem Bewerber gewählte Fachgebiet durch eigene wissenschaftliche Leistung beherrschen und den Bewerber nach seinen bisherigen Leistungen genau kennen. Anträge sind für den Studienbeginn im Sommerhalbjahr bis zum 31. Dezember, für den Studienbeginn im Winterhalbjahr bis zum 30. Juni jedes Jahres beim Vorsitzer des Prüfungsausschusses für die Zulassung zum Studium ohne Reifezeugnis im Kultministerium zu stellen.

Das Nähere über die für die Meldung zur Sonderreifeprüfung und für die Zulassung zum Studium ohne Reifezeugnis erforderlichen Unterlagen ist aus einer Bekanntmachung des Kultministers zu ersehen, die demnächst im Amtsblatt des Kultministeriums veröffentlicht werden wird.

Ungültig werdende Postwertzeichen

Mit Ablauf des 31. Dezember verlieren folgende Postwertzeichen die Gültigkeit zum Freimachen von Postsendungen: Die Freimarken der Ausgabe 1924 zu 1 RM. (Burg Rheinstein), zu 2 RM. (Ansicht von Köln), zu 3 RM. (Marienburg), zu 2 RM. (Ansicht von Köln) Ausgabe 1930, zu 5 RM. (Dom zu Speyer) Ausgabe 1925 und die Freimarken zu 3, 6 und 12 Rpfg. der Ausgabe 1937 (Vier Jahre Luftschutzbund). Unverbrauchte Freimarken dieser Ausgaben können im Januar bei allen Postämtern gegen andere Postwertzeichen umgetauscht werden.

Folgende Wertzeichen, die ebenfalls mit Ablauf des 31. Dezember ihre Gültigkeit verlieren, werden weder umgetauscht noch zurückgenommen: Freimarken zu 6 Rpfg. der Ausgabe 1937 aus den Führermarkenblöcken gezähnt, ungezähnt, gezähnt und geschlitzt und aus dem Führermarkenblock mit dem Aufdruck „Reichsparteitag Nürnberg 1937" sowie die Festpostkarten zu 6 Rpfg. zum Reichsparteitag und zum Erntedankfest 1937.

Kleinempfänger erobert neue Rundfunkhörer

Spar- und Darlehenskassen helfen bei der Finanzierung

Auf der diesjährigen Rundfunkausstellung in Berlin hat Reichsminister Dr. Goebbels die Schaffung des Deutschen Kleinempfängers 1938 bekanntgegeben. Dieses Allstromgerät zu dem niedrigen Preis von nur 35 Reichsmark wird in weitestem Maße dem deutschen Landvolk, vor allem dem Kleinbauern die Anschaffung eines Rundfunkgerätes ermöglichen. Die Spar- und Darlehenskassen setzen sich ebenfalls für die Verbreitung dieses Kleinempfängers ein, indem sie ihren Genossenschaftsmitgliedern bei der Finanzierung der Anschaffung helfen. Das einen Kleinempfänger kaufende Mitglied erhält von seiner Spar- und Darlehenskasse eine Bescheinigung, mit der es beim Rundfunkhändler einen Apparat kaufen kann. Der Rundfunkhändler erhält den Rechnungsbetrag von der Spar- und Darlehenskasse, die ihre Forderung in Abzahlungsraten vom Genossenschaftsmitglied einzieht. Die Raten verteilen sich auf 15 Monate. Durch diese Finanzierung des Deutschen Kleinempfängers durch die Spar- und Darlehenskassen wird der Kreis derer, die auf dem Lande aus wirtschaftlichen Gründen dem Rundfunk noch fernstehen mußten, sehr erheblich verengt werden.

Der Deutsche Kleinempfänger 1938 hat in der Stadt wie auf dem Lande überraschend schnell Eingang gefunden. Im Gau Württemberg-Hohenzollern ist dadurch die Zahl der Rundfunkhörer bedeutend gestiegen. Die Besitzer des Kleinempfängers sind sämtlich von seinen Leistungen überrascht und glücklich, mit diesem für jeden erschwinglichen Gerät nun auch endlich selbst lebhaften Anteil an den Geschehnissen einer großen Zeit und ihren kulturellen Leistungen nehmen zu können.

Der „Gesundmacher"

Wie steht es um die Beliebtheit des Herings bei den Hausfrauen? Ja, da ist man vielfach noch geteilter Meinung. In manchen Familien ist dieser „gewöhnliche" Fisch auch heute noch verbannt. Man hegt eben irgendeine unbegründete Abneigung gegen ihn. Dieses aber ganz zu Unrecht! Der

Der Etappenhase

68

„Gefreiter Hasenbein meldet sich zur Kompanie! Der Herr Major sind einverstanden, daß der Landwehrmann Ummen an meiner Stelle hierbleibt. Den verbrannten Rock haben mir der Herr Major verziehen."

„Bravo, Hasenbein!" sagte auch Leutnant Dierk. „Es freut mich, daß Sie sich freiwillig gemeldet haben! Sie haben bewiesen, daß Sie doch ein Kerl sind! Melden Sie sich beim Feldwebel!"

Er reichte Ferdinand die Hand und begab sich in die Bürgermeisterei, um sich von Major Grothe zu verabschieden.

*

Vor der Kommandantur trat die Kompanie bereits an, Ferdinand meldete sich beim Feldwebel, der sogleich Klaus rief, der schon an seinem Platz stand.

„Ummen, Sie bleiben hier an Stelle von Hasenbein! Lassen Sie sich von ihm schnell alles übergeben! Los, Hasenbein, beeilen Sie sich, wir müssen abrücken!"

Klaus konnte Ferdinand kaum folgen. Obwohl dieser Wechsel nicht mehr so ganz überraschend kam, konnte er ihn nun doch nicht so recht fassen.

Ferdinand hatte ihm nicht viel zu übergeben. In einer Minute konnten sie die Schreibstube wieder verlassen.

Unten im Hausflur jagten sie ein Paar auseinander, das innig umschlungen Abschied nahm: Antje und Hein, der auch bereits den Stahlhelm auf hatte und feldmarschmäßig war.

Als er Ferdinand erkannte, da leuchtete es in seinen Augen auf. Er packte seine Hand und schüttelte sie.

„Mensch, Hasenbein! Also doch! Das ist aber fein von dir! Und nun sollste auch sehen, was du an mir für einen Freund haben wirst!"

Er wandte sich wieder zu Antje und riß sie an sich.

„Noch 'nen lütten Süßen, Meisje, und vergiß mich nich schon morgen!"

„Hier sind wir überflüssig!" Klaus zog Ferdinand mit sich fort.

Am Torweg besann sich Ferdinand.

„Ich möchte mich noch von Marie verabschieden", sagte er und lief in das andere Haus.

Es gab ihm doch einen Stich, als dort im Treppenflur Marie in den Armen von Franz stand. Er wollte sich schon still wieder davonmachen, da erblickte ihn Marie, deren Augen verweint waren.

„Der Ferdinand!" über und über errötete sie.

Sie löste sich von Franz, der Hasenbein überrascht ansah.

„Gehst mit uns für den Klaus? Das ist anständig von dir!"

Ferdinand nickte und wandte sich an Marie.

„Ich wollte mich nur von dir verabschieden, Marie! Leb wohl!"

„Leb wohl, Ferdinand!" Sie gab ihm die Hand. „Und schreib mir mal!"

„Gern, Marie! Und jetzt muß ich noch zu deiner Tante!"

Er rannte die Treppe hinauf.

„Ich muß gehen, Meisje!" sagte Franz ganz heiser. Sie flog ihm in die Arme. Er küßte sie nochmals und nochmals. Dann öffnete er die obersten Knöpfe von Mantel und Uniform und nestelte von seinem Hals das Kettchen mit dem Kreuz, das ihm seine Mutter mitgegeben hatte. Er drückte es Marie in die Hand.

„Bewahr's mir auf, Marie! . . . Ich komme wieder und hol's mir!"

Er gab sich einen Ruck und ging rasch davon. Marie lehnte sich an die Wand und schluchzte bitter auf.

*

In zwei Reihen stand die Kompanie vor der Kommandantur angetreten und wartete noch auf den Leutnant. In der ersten Reihe stand neben Franz und Hein mit ernstem Gesicht Ferdinand. Zu den dreien trat Klaus, ohne Mantel und in Feldmütze.

Es zuckte in seinem Gesicht. Noch einmal drückte er Franz und Hein die Hände. Er wollte etwas sagen, aber die Rührung erstickte ihm die Stimme. Er wandte sich ab und zu Ferdinand, der ihm die Hand gab.

„Ich danke auch, Hasenbein!"

Ferdinand bemühte sich, unbekümmert auszusehen.

„Du hast lange genug mitgemacht, Klaus!" sagte er.

„Da hat er recht!" stimmte Hein ihm zu. „Sag mal, Klaus, gefällt dir der Hasenbein so ohne Stehkragen nich viel besser, nöch?"

Klaus mußte nun doch lächeln.

„Eigentlich ist's mir nun gar nicht recht, daß ich von euch fort muß, wo wir so lange beisammen waren", meinte er.

„Wir sehn uns bald wieder, so Gott will!" erklärte Franz.

Mit einem festen Händedruck blickten sie sich noch einmal in die Augen. Dann faßte Hein mit beiden Händen Klaus' Rechte.

„Mach's gut, alter Knochen . . ." Heins Stimme wurde leiser. „Und drück manchmal den Daumen für uns!"

Wortlos nickte Klaus, aber schon hatte sich Hein wieder gefaßt.

„Übrigens, so 'n Fettpaket aus der Etappe, so hie und da, das wär nich ohne, nöch?"

Er deutete nach dem Torweg, in dem Marie und Antje erschienen waren.

„Und paß mir 'n büschen auf die Antje auf, daß sie mir nich so rasch untreu wird, nöch?"

„Das will ich woll gern tun", lächelte Klaus. „Und du, Franz? Soll ich auch auf die Marie aufpassen?"

„Ist nicht nötig!" sagte Franz, und seine Augen leuchteten auf.

Er winkte zu Marie hinüber.

„Kompanie! . . . Stillgestanden!" ertönte in diesem Augenblick das Kommando des Feldwebels. „Abzählen zu vieren!"

„Eins — zwei — drei — vier! Eins — zwei — drei vier!" tönte es kurz und laut über den Marktplatz, auf dem sich eine Anzahl neugieriger Bewohner eingefunden hatte. Wie oft hatten sie dieses Schauspiel in den letzten Jahren nicht schon erlebt.

Klaus war von der Truppe zurückgesprungen und stand jetzt im Torweg bei den Mädels.

„Eins — zwei — drei — vier!" hallte es ihnen in die Ohren.

Die Kompanie wurde zu einem Ganzen zusammengeschweißt, aus Menschen wurden Glieder eines lebendigen Körpers, dem sie jetzt nur noch allein verbunden waren, und in dem sie nur noch einem Willen unterworfen waren.

Antje heulte laut auf. Auch Marie standen die Tränen in den Augen. Aber sie faßte sich. Verstohlen wischte sie sich die Augen und stieß Antje an.

(Schluß folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Hering ist nämlich nachgewiesenermaßen eines der bekömmlichsten und sogar vitaminreichsten Nahrungsmittel! Nicht umsonst hat er früher im Volksmunde den Ehrennamen „Gesundmacher" geführt. Hinzu kommt weiter noch seine Billigkeit.

Darum also Hausfrauen: Widmet euch in Zukunft noch mehr dem neuen deutschen „Silberfischlein", auch wenn seine Zubereitung manche Mühe mit sich bringt, wenn er zunächst ein bißchen schmutzig ist und auch ein bißchen „stinken" mag. Der Lohn bleibt an der Mittagstafel nicht aus: Frischer Salzhering mit frischen Pellkartoffeln und dazu junge Schnittbohnen, eine Mahlzeit, die niemand verachten wird! Dabei sind hier nur die einfachsten von allen Zubereitungsarten herausgegriffen; man vergesse nicht die schmackhaften Salate! In großen Tonnen, auf Eis gepackt, liegt der deutsche Salzhering auf den Lagern bereit, Matjes, seine kleinen Vettern — Sardelle und Sardine — darüber nicht zu vergessen, sie warten alle darauf, verzehrt zu werden!

Wirtschaft

Obstmärkte zufriedenstellend versorgt

Insgesamt betrachtet reicht die Beschickung der Obstmärkte gegenwärtig aus, um die Kaufwünsche der Verbraucherschaft zufriedenzustellen. Auch in der vergangenen Woche trugen in erster Linie hierzu wieder die umfangreichen Zufuhren an italienischen, bulgarischen und französischen Weintrauben, in höherem Maße als bisher aber auch die steigenden Anlieferungen württembergischer, badischer und österreichischer Aepfel bei. Beträchtlich stärker als seither kamen aus dem Bodensee-Gebiet Tafel- und Wirtschaftsäpfel zum Verkauf. Den Hauptanteil stellte jedoch wiederum die Zufuhr aus der Ostmark sowie aus Italien, Bulgarien und Jugoslawien. Von diesen Nachbarländern und aus Frankreich kamen auch erhöhte Mengen schöner und preiswerter Tafeltrauben herein. Italienische Pfirsiche sind dagegen nur noch in kleinen Mengen angekommen, deutsche Pfirsiche treten kaum in Erscheinung. Ausländische Tafelbirnen gibt es ebensowenig wie einheimische, während Kochbirnen auf einigen Plätzen genügend vorhanden waren. Einheimische Zwetschgen werden in der kommenden Woche stärker angeliefert werden. Bisher wurden zusätzlich aus den erwähnten Nachbarländern bedeutende Mengen Zwetschgen zugeführt, so daß die Märkte ziemlich gut versorgt waren. Die günstige Witterung ermöglichte nochmals verstärkte Restmengen von Brombeeren zu ernten. Auch kamen Preiselbeeren in größeren Posten auf den Markt. Der Bedarf an Bananen und Zitronen kann gedeckt werden.

1. Erzeugerpreise für deutsche Aepfel der Ernte 1938: Preisgruppe I (Cox' Orangen-Renette): maßgebend sind die Preise nach der Preisstop-Verordnung. Preisgruppe II (Schöner aus Boskoop): 12—15 RM. je 50 Kilogramm; für die in der neuen Preisgruppeneinteilung gesperrt gedruckten und mit Kreuz versehenen Sorten bis 18 RM. je 50 Kilogramm; für Auslese-Obst bis zu RM. 2.— je 50 Kilogramm Aufschlag. Preisgruppe III (Goldenäpfel): 8—13 RM. je 50 Kilogramm. Preisgruppe IV (Cellini): 7—11 RM. je 50 Kilogramm. Aepfel aller Sorten der Güteklassen: C 1 ausschließlich bis 7 RM. je 50 Kilogramm, C 1 gehaltvoll bis 6 RM. je 50 Kilo, C 2 bis 2.50 RM. je 50 Kilo.

2. Erzeugerpreise für deutsche Birnen der Ernte 1938: Preisgruppe I (Alexander Lukas): Maßgebend sind die Preise nach der Preisstop-Verordnung. Preisgruppe II: (Gute Luise, Flaschenbirne): 12—15 RM. je 50 Kilogramm. Für die in der neuen Preisgruppeneinteilung gesperrt gedruckten und mit Kreuz versehenen Sorten bis 18 RM. je 50 Kilogramm, für „Auslese"-Obst bis zu 2 RM. je 50 Kilo Aufschlag. Preisgruppe III: 8—13 RM. je 50 Kilogramm (Clairgeaus Butterbirne). Preisgruppe IV (Kochbirnen) 7—11 RM. je 50 Kilogr.

Der Erzeugerhöchstpreis für blaue Hauszwetschgen wurde auf 16 RM. je 50 Kilo festgesetzt.

Gemüsemärkte wieder besser beschickt

In der vergangenen Woche konnte eine leichte Erhöhung der Gemüsezufuhren festgestellt werden. Die sonnige und trockene Witterung begünstigt den Nachbau. Besonders Kopf- und Endiviensalat sind wieder stärker angeliefert worden. Salatgurken kommen gerade ausreichend auf den Markt. Auch etwas Einlegegurken sind noch erschienen. Rotkohl und besonders Weißkohl, sowie Wurzelgemüse rücken immer mehr in den Vordergrund. Bohnen und Spinat sind dagegen knapp geworden. Auch Wirsingkohl und Blumenkohl dürften stärkere Zufuhren haben. Besonders begehrt ist Blumenkohl. Wenn in den nächsten Wochen keine Frühfröste auftreten und das Herbstwetter weiterhin günstig bleibt, kann noch mit verhältnismäßig ziemlich guter Anlieferung von Herbstblumenkohl gerechnet werden. Auch Tomaten kamen in stärkerem Umfang auf den Markt. Sie konnten auch mit Ausnahme der ostmärkischen Ware, glatt abgesetzt werden. Gelbe und rote Rüben, Rettiche und Sellerie sind überall genügend zu haben. Ueberstände waren nirgends zu verzeichnen. Für Zwiebeln ist der Markt stark aufnahmefähig.

Die Preisbildungsstelle beim Württ. Wirtschaftsministerium hat mit Wirkung vom 20. September folgende Gemüsehöchstpreise festgesetzt: 1. Erzeugerhöchstpreise: Tomaten 11 bis 14 RM. je 50 Kilogramm, Gelbe Rüben 3 bis 4 RM. je 50 Kilogramm, Endiviensalat 7 bis 8 RM. je 100 Stück, Pfifferlinge 25 RM. je 50 Kilogramm. 2. Großmarktabgabehöchstpreise: Tomaten bis 17 RM. je 50 Kilogramm, Gelbe Rüben bis 6 RM. je 50 Kilogramm, Endiviensalat bis 10 RM. je 100 Stück, Pfifferlinge bis 35 RM. je 50 Kilogramm. Diese Preise gelten für A-Ware. Der Preis für B-Ware und sonstige geringere Qualitäten ist entsprechend zu ermäßigen. Soweit die Erzeugerpreise bisher niedriger lagen, sind die bisherigen Preise beizubehalten.

Eierbedarf der Verbraucher gedeckt

Der Rückgang der Inlandserzeugung von Frischeiern wird durch allmählich zunehmende Eierauskühlungen ergänzt. Außerdem werden dem Eiermarkt auch weiterhin frische Auslandsware aus Bulgarien und Jugoslawien zugeführt. Der notwendige Bedarf der Verbraucher konnte im Ganzen gesehen in angemessenem Rahmen gedeckt werden. Die Bedarfsanforderungen der Verteiler sind immer noch sehr groß; diese Ansprüche können jedoch nicht immer wunschgemäß erfüllt werden.

Braugerste-Umsätze befriedigend

Brotgetreide ist in den letzten Wochen in erhöhtem Umfang angeliefert worden. Die Beschaffenheit der Zufuhren ist uneinheitlich. Weizen steht reichlich zur Verfügung. Weil es sich jedoch größtenteils um feuchte oder getrocknete Ware handelt, halten die Mühlen mit der Eindeckung zurück. Der Braugerstenaufkauf nimmt eine normalen Verlauf. Die Umsätze befriedigen. Glücklicherweise konnte in verschiedenen Bezirken des württembergischen Unterlandes die Gerste größtenteils noch unberegnet eingebracht werden. In diesen Bezirken liegen also keinerlei Gründe für etwaige Absatzschwierigkeiten vor. Futterhafer wird reichlich angeboten. Seine Beschaffenheit läßt jedoch in den meisten Fällen zu wünschen übrig. Man erwartet, daß die Käufe der Heeresverwaltung dem Markt den notwendigen Ausgleich bringen werden. Futtergerste wird ebenfalls genügend angeboten.

Auf dem württembergischen Mehlmarkt können Weizenmehl und auch Roggenmehltype 997 für den laufenden Bedarf untergebracht werden. Die anfallenden Mengen reichen zur Bedarfsdeckung aus. Für Weizendunst ist der Markt noch aufnahmefähig. Kleie und Futtermehl fallen genügend an. Da genügend Futtergetreide in den Verkehr kommt, sind diese Mühlennacherzeugnisse gegenwärtig nicht besonders gefragt. Die zahlreichen Andienungen in Kleie und Futtermehl konnten deshalb auch für nicht württembergische Absatzgebiete freigegeben werden.

Verstärkte Zufuhren an Kartoffeln

Die Anlieferungen von mittelfrühen Speisekartoffeln sind merklich gestiegen. Durch die Wetterlage begünstigt, sind die Erntearbeiten in verstärktem Umfange aufgenommen worden. Aus einzelnen Bezirken wurden auch schon „Ruppinger" in Verkehr gebracht. Auch wenn in der nächsten Woche und im kommenden Monat der Anfall von Speisekartoffeln sich noch ganz erheblich steigern sollte, so dürften Absatzschwierigkeiten trotzdem kaum auftreten, da die Großverteiler mit der Einlagerung bereits beginnen. Futterkartoffeln wurden noch nicht gehandelt. Auch Fabrikkartoffeln wurden noch keine abgegeben.

Mittlerin zwischen Arzt und Patient

Die Berufsgrundlagen der Schwester vom Deutschen Roten Kreuz

Das DRK. nimmt jederzeit Schwestern auf und bildet junge Mädchen für diesen Beruf aus. Aufnahmebedingungen sind: Abgeschlossene Schulbildung, Alter von 18 bis 34 Jahren, arische Abstammung (Mädchen unter 18 Jahren, die sich schon für die Ausbildung als Schwester vormerken lassen wollen, können in der Haushaltungsschule der Wernerschule des DRK., Berlin-Lankwitz, oder auch in DRK.-Mutterhäusern als Wirtschaftsschülerin aufgenommen werden). Kosten entstehen der Schülerin durch die Ausbildung nicht. Die Ausbildung in der allgemeinen Krankenpflege dauert zwei Jahre. Wirkungsmöglichkeit nach abgelegtem Staatsexamen besteht in allen Zweigen der Krankenpflege, bei Spezialausbildungen auf den Gebieten: Operationssaal, Narkose, Röntgen, Laboratorium, Apotheke, Massage und Gymnastik, Hauptküche, Diätküche, Wirtschaftsbetrieb, Verwaltung, außerdem Tätigkeit als Hebamme und Wochen- und Säuglingsschwester. Fortbildung geschieht in der Schwestern-Hochschule der Wernerschule des DRK. in Berlin-Lankwitz. Hier werden Schwestern in einem Jahreskursus zur Leitung von Krankenanstalten oder Schwesternschaften vorbereitet. Kurze Fortbildungskurse für alle DRK.-Schwestern: Vorträge, Besichtigungen, Besprechungen u. a. m., dienen der Erweiterung von beruflichen Kenntnissen, der Vertiefung weltanschaulicher und allgemeiner Bildung auf den Gebieten von Kunst, Wissenschaft, Volkswirtschaft.

Die DRK.-Schwester erhält ein gestaffeltes Taschengeld, freie Station und Kleidung, weitestgehende Krankenfürsorge durch das Mutterhaus. Schülerinnen erhalten 14 Tage Freizeit, Schwestern 30 Tage Urlaub im Jahr und Urlaubsgeld, zwei freie Tage im Monat, einen freien Nachmittag in der Woche und täglich zwei Freistunden. Die DRK.-Schwestern bekommen nach ihrer Pensionierung ein ausreichendes Ruhegeld, so daß sie, frei von allen Sorgen, in einer eigenen Häuslichkeit ihren Lebensabend verbringen können. Der DRK.-Schwester, die berufsunfähig oder alt ist und das Gemeinschaftsleben vorzieht, ist im Altersheim ihres Mutterhauses dazu die Möglichkeit gegeben.

Anmeldungen sind zu richten an das Deutsche Rote Kreuz, Berlin W 35, Hansemannstraße 10. Von hier werden die Anschriften der im Reich verteilten Mutterhäuser vom DRK., die Schülerinnen ausbilden, zugeschickt.

Die Schwester ist für den Arzt eine unentbehrliche Hilfskraft, wenn sie allen Voraussetzungen ihres Berufs entspricht. Jede Frau, jedes Mädchen, die DRK.-Schwester werden will, muß sich klar sein über den Pflichtenkreis, den gerade dieser Beruf in sich schließt, größer und auch schwerer als andere Frauenberufe. Hingabe und Treue zur Arbeit, Hintansetzung des eigenen Ichs und dabei doch starke Persönlichkeit, das sind die Grundlagen des Schwesternberufs. Schwesternarbeit im Deutschen Roten Kreuz ist vielseitig. Es geht hier nicht nur um Linderung von Leiden durch sachgemäße Pflege, sondern auch um Verständnis für seelische Not, um Menschenkenntnis, um feinfühliges Verstehen. Versteht die Schwester in kluger Weise, Mittlerin zwischen Arzt und Patient zu sein, so wird das höchste Ziel, gegenseitiges Vertrauen und kameradschaftliche Zusammenarbeit, zum Wohle der Kranken erreicht.

Nachrichten, die jeden interessieren

Wirtschaftsanfragen an Auslandsbehörden

Aus gegebener Veranlassung wird darauf hingewiesen, daß viele Firmen sich in Fragen des Außenhandels unmittelbar an die amtlichen deutschen Auslandsvertretungen wenden, wodurch oft eine übermäßige Belastung dieser Dienststellen entsteht. Außerdem sei eine Verzögerung bei dem zeitraubenden Postverkehr nach dem Ausland unvermeidlich. Es wird deswegen gebeten, daß Firmen ihre Anfragen zunächst an ihre zuständige Außenhandelsstelle richten, die die Beantwortung oder Weiterleitung übernimmt.

Spione, Verräter, Saboteure

Das Amt „Deutsches Volksbildungswerk" in der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht in der Schriftenreihe „Hilgers deutsche Bücherei" eine Aufklärungsschrift herausgegeben: „Spione, Verräter, Saboteure". Diese Schrift zeigt in zahlreichen praktischen Beispielen, wie die ausländische Spionage arbeitet und wie jeder deutsche Volksgenosse in der Spionageabwehr mithelfen kann.

Die Erfahrung lehrt

daß Sie ohne Ihre gewohnte Tageszeitung nicht auskommen können, denn Sie müssen miterleben und mithören, was sich in Ihrer nächsten Umgebung und auf der ganzen Welt ereignet.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw